1. Tragicocomoedia de Hierosolymitana profectione illustr. ducis Pomerani .... a Johanne de Kitscher. Stettin. 1594. 40 Seiten.

2. (Zur Hochzeit von Joach. Jos. Rango und Cath. Elis. Wolffrahtia) de Ranganianae gentis .. splendore. von Jo. Gail. Pfennigk. Lübeck 1698. 44 Seiten

3. Joach. Fabricius, Leichengedicht auf Joh. Micraelius. Stettin 1658 72 S.

4. Kurtze Abdanckung Ludovici Jacobi " " " u. Verzeichnis von Micr. Schriften (seit 1616) 8 S.

5. Henr. Schaevius, monumentum literarium " 8 S.

6. Monumentum .... Micraelio ... ab amicis ... Pyricensibus positum. 8 S.

7. Ultimum officium ... manibus ... Micraelii ... sacratum ab amicis ..... 8. S.

8. Cupressus ... manibus ... Micraelii .. erecta a Frederico Reimero 4 S.

Domus Micraeliana cum cognato lugens 8 S.

9. Laurea lugubris honori supremo .... Micraelii ... victa et plexa a suis discipulis 20 S.

10. Bustum .... Micraelii ... lachrymis fautorum, affinium et amicorum madidum. 16 S.

11. Francisci Wokenii ..... Beytrag zur Pommerschen Historie ..... Leipzig 1732. 266 S.

(11a) Lud. Aug. Würffelii ... dissertatio .. de vena Pomeranorum poetica. Greifsw. 1738. 8 S.

12. Wilh. Engelken, (Einweihungs-Predigt bei Neueröffnung der Marien-Kirche in Stargard. 1661. Stettin 1661. 82 S.

13. Friderich Wagner, Lacrymae Stargardiae .... Dank... Predigt... beym hundert-jährigen Andencken der... Einäscherung... Stargards 1635. Stargard 1735. 38 S.

14. Stargaris oder der Stadt Stargard Glück- und Unglücks-Fälle in einem Schau-Spiel vorgestellet v. M. Christophoro Praetorio Alten-Stettin 100 S.

15. Christoff Heinrich Rühlen, Merckwürdige Himmels-Gestalt: oder Astrologische Gedancken über die vier Neben-Sonnen, welche sich... den 14. Jun. des 1667sten Jahres in Stargardt... sehen lassen. Alt-Stettin 1667. 68 S.

16. Hundertjähriges Ehren-Gedächtniß Herrn Peter Grönings .... aufgerichtet von M. Daniel Gottfried Werner. Stargard 1733. 8+96 S.

17. Herrn... Petri Grönings.... Testamentliche Donation ad pias causas. Publicatum Stargard in Cursa den 12. Martii Anno 1631. Gedruckt daselbst... 1680. 24 S.

18. Joh. Andr. Hiltebrandt, Verzeichniß der Hirten nach Gottes Hertzen.... ~~Stargard 1724~~ Alten Stettin 1724. 8+24+80 S.

19. Nic. Michaelis, Stamena Gryphiorum, quo necessitas... Greifeswaldiae anno liberationis suae 1631 exprimitur. Gryphisw. 18 S.

20. Alb. Georg Schwartzen... Historischer Bericht vom Ursprung der Stadt Greyffswald. Greifswald 1733. 100 S.

21. Alb. Georg Schwartz.. Verkündigungs-Schrifft (zum 500 jähr. Best. der Stadt Greifswald. Anbey... von dem Alter

und Ursprung der teutschen Städte insgemein, wie
auch der Pommerschen und Rugianischen insonderheit
handelt. Greifswald (1733). 8 S.

22. Albert Georg Schwartzen ... Einleitung zur Pommersch-
Rugianischen Dörffer-Historie. Erster Versuch vom
Lehn- und Ritter-Guth Ludwigsburg. Greifswald
1734. 8+28 S.

23. Laur. Matth. Baumann, de templo arcis Stolpensis
... anno 1702. 12 S.

10.

3

COELESTIS DOCTORUM SPLENDOR,

Der Himmlische Glantz und Herrligkeit/ welchen im ewigen Leben erhalten werden Lehrer der Gerechtigkeit/

Gezeiget von dem Ertz-Engel Gabriel beym Propheten Daniel/ cap. 12. vers. 2. und 3.

Bey Ansehnlicher/ Volckreicher und Christüblicher Beerdigung Des weiland Woll-Ehrwürdigen/ Großachtbahren und Hochgelahrten

Herrn JOHANNIS MICRÆLII, der H. Schrift weitberühmten Doctoris, wie auch deroselben und der Philosophiæ gewesenen treufleissigen Professoris, des Königl. Pædagogii wollverdienten 16. Jährigen Rectoris,

Als derselbe/ nach ausgestandener grossen Leibes Schwachheit/ am 3. Decembris, des zu Ende eilenden 1658. Jahres/ des Morgens früh/ kurtz nach 3. Uhr/ im 62. Jahr seines Alters/ bey Christlicher und Gottseeliger Andacht/ unter dem Gebet der liebsten Seinigen und der anwesenden Freunde/ in seinem Heyland Christo JEsu gar sanft und seelig eingeschlaffen/ und der Seelen nach Zweifels frey in die ewige Seeligkeit versetzet/

Dessen verblichener Cörper aber den 14. ejusdem mit rühmlichen und Stands-gebührlichen Ceremonien/ in S. Marien Stiffts-Kirchen/ der Erden anvertrauet ist/

In dem dabey gehaltenen Leich-Sermon erklähret von

JOACHIMO FABRICIO, SS. Theologiæ D. und Professore, gemeldeter Cathedral-Kirchen Pastore, auch Vice-Superintendente.

Gedruckt zu Alten Stettin/
bey Georg Götzken/ des Königl. Pädag. Buchdr. Im Jahr 1658.

Der Woll-Ehr- und Viel-Tugendreichen

Frauen Catharinæ Hecken/

Des Wollseeligen Herrn D. MICRÆLII nachgebliebenen hochbetrübten Frau Wittwen/ Meiner insonders vielgeehrten Frau Gevatterinn/ Schwägerinn und Freundinn/

Wie auch

Dem Ehrenvesten/ Achtbahrn und Wollgelahrten

Herrn JOACHIMO MICRÆLIO, SS. Theologiæ und Philosophiæ wollergebenem Studioso,

Der Viel-Ehr- und Tugendreichen

Frauen Sophiæ Micrælin/

Des Ehrenvesten / Vorachtbahrn und Fürnehmen

Herrn Gabriel Millies/

Stettinschen Patricii und Kauffmans hertzlieben Ehegenoßin/

Jmgleichen

Denen Tugendliebenden/ und in wahrer Gottseeligkeit bißhero woll auferzogenen/ Jungfrauen und Jünglingen

J. ESTHERÆ,
J. SOPHROSINÆ,
J. REGINÆ,
THEOPHILO,
JACOBO und
CAROLO,

sämptlichen Schwestern und Brüdern/ als des in GOtt entschlaffenen Mannes hinterlassenen hertzlich bekümmerten Söhnen und Töchtern/

Meinen respective vielgeehrten und liebwehrten Schwägern und Schwägerinnen/ Freunden und Freundinnen/

Ubergebe ich diese zu letzsten Ehren gehaltene/ und zum Druck befoderte Leichpredigt/ mit Wündschung Göttlichen Trostes/ Christlicher Gedult/ Väterlicher Vorsorge und Beschützung/ auch alles Leiblichen/ Geistlichen und Himmlischen Segens Erhaltung/ mit Darbietung meiner schuldigen Dienst- und Freundwilligkeit/

JOACHIMUS FABRICIUS, D.

GOtt der Himmlische Vater/ der der rechte Vater ist über alles/ was da Kinder heisset/ im Him̃el und auf Erden; welcher auch ist ein Vater der Wäisen/ und Richter der Wittwen/ der ihnen und allen Gläubigen wil in Trübsal Brodt/ und in Aengsten Wasser geben;

GOtt der Sohn Christus JEsus/ der ewige Vater/ der die Seinen nicht wil Wäisen lassen/ sondern zu ihnen kommen/ und bey ihnen seyn alle Tage/ biß an der Welt Ende/ der sie auch wil trösten in ihrem Creutz und Elend/ wie einen seine Mutter tröstet;

GOtt der H. Geist/ der da gibt Zeugnis unserm Geist/ daß wir Gottes Kinder sind/ welcher auch/ als ein GOtt alles Trostes/ uns tröstet in aller unser Trübsal/ daß wir trösten können/ die da sind in allerley Trübsal/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von GOtt;

Dieser dreyeinige GOTT/ hertzlich geliebet und höchstgelobet in alle unendliche Ewigkeit/ sey und bleibe bey uns allen/ insonderheit aber allhier gegenwertigen/ hochbekümmerten und schmertzlich betrübten Hertzen/ jetzt und zu aller Zeit/ Amen.

WIr sind Wäisen / und haben keinen Vater / unsere Mütter sind wie Wittwen! In diese gar klägliche Wort bricht auß der Prophet Jeremias/ in seinen Klageliedern cap. 5. wenn er den elenden und jämmer- Introitus ex Thren. 5. v. 3.

lichen Zustand betrachtet/ und GOtt in seinem Gebet fürhält/ darin das Jüdische Volck/ ümb ihrer übermacheten Sünde willen/ bey Verwüstung der Stadt Jerusalem und des Jüdischen Landes/ auch Hinwegführung in die Babilonische Gefängniß und Bedrengnis/ gerathen war; da er dañ allerley Unglück erzehlet/ welches ihnen begegnet/ und GOtt den HErrn im Nahmen der armen und verlassenen Jüden bittet/

v. 1. **Er wolte doch gedencken/ wie es ihnen ergienge/ anschauen und sehen ihre Schmach:** Er wolte es ihm lassen zu Hertzen gehen/ und auß väterlicher Zuneigung gleichsam zu Gemüthe führen/ in welchem Jammer und Elend sie stecketen/ in wie grosser Verachtung sie lebeten und schwebeten/ daß Er sie doch möchte mit gnädigen Augen auschauen/ und nach seiner Liebreichen Güte und Barmhertzigkeit von solchem gefährlichẽ und gantz beschwerlichẽ Zustande befreyen.

Ubi Jeremias conqveritur de orbitate ac viduitate.

Und daß der Prophet den grundgütigen GOtt desto mehr zum Mitleiden könte bewegen/ so spricht er unter andern also: **Wir sind Wäisen/ und haben keinen Vater/ unsere Mütter sind wie Wittwen!** Damit er anführet (1.) orbitatem, den elenden Wäisenstand; (2.) viduitatem, den elenden Wittwenstand. Zeiget also an/ wie durch das erbärmliche Kriegeswesen nicht allein viele Kinder ihrer Väter/ und viele Frauen ihrer Männer beraubet wären/ daß sie dadurch in den kläglichen Wäisen- und Wittwenstand gerathen/ sondern auch daß des gantzen Jüdischen Volckes/ so noch übrig geblieben/ und beym Leben erhalten/ Zustand nicht anders wäre/ alß ein verlassener Wäisen- und Wittwenstand/ sie wären so elend/ und von allen Menschen verlassen/ alß die verlassene Wittwen und Wäisen/ derer sich niemand wil annehmen und erbarmen. Derohalben so bittet Er GOtt/ daß Er sich doch ihrer/ alß der Verlassenen/ wolte annehmen und er-

v. 20. barmẽ/ **und ihrer nicht so gar vergessen/ und in die Länge sie so gar nicht verlassen.**

Lehret

Lehret also zugleich/ daß Wäisen und Wittwen sind zwar personæ miserabiles, sehr elende Jammers-Leute/ die keinen sonderbahren Trost haben in dieser Welt/ sondern vielmehr von jederman angefeindet/ geängstiget und gedränget werden/ dennoch aber erfunden werden personæ Deo acceptabiles, Gott sehr liebe und werthe Personen/ **der sie nicht**
wil verlassen noch versäumen/ Hebr. 13. v. 5.

Et simul innuit, orphanos & viduas qvidem esse personas miserabiles.

Freylich ist der Wäisen- und Wittwenstand ein sehr kläglicher und erbärmlicher Zustand! solche Leute sind **die Elenden und Trostlosen/ über die alle Wetter** der Trüb-
sal und Verfolgung **ergehen** / Esa. 54. zu denen wol gesa- v. 11.
get wird: Bücke dich/ daß wir überhingehen/ und lege deinen Rücken zur Erden/ und wie eine Gasse/ daß man überhin lauf-
fe/ c. 51. Da heisset es: Δένδρυ πεσόντος πᾶς ἀνὴρ ξυλεύεται, qvercu v. 23.
cadente qvivis ligna colligit, Wenn der Baum fället/ wil jederman Holtz davon tragen: Wo der Zaun am niedrigsten ist/ da wil ein jeder übersteigen; wie man im Sprichwort redet. Liegt das Haupt/ so stirbt der Leib; stirbt der Mann/ so liegt das Weib. Denn **der Mann ist des Weibes**
Haupt/ Eph. 5. Weibes Personen sind ohne des ἀσθενεστέρῳ v. 23.
σκεύει, **das schwächste Werckzeug**/ 1. Pet. 3. Wenn nun v. 7.
über das ihnen der Mann abstirbet/ von dem sie noch Kräffte haben/ werden sie noch viel schwächer/ daß sie keine Krafft und Safft mehr behalten. Da muß eine verlassene Wittwe mit dem klugen Weibe von Thecoâ seufftzen: **Ach ich bin eine Wittwe/ ein Weib/ das Leide träget/ und mein**
Mann ist mir gestorben! 2. Sam. 14. v. 5.

Gleicher gestalt ist es auch mit den Vaterlosen Wäiselein beschaffen/ wenn ihr Vater gestorben/ ist keiner verhanden/ der sie väterlich versorget/ beschützet und vertheidiget/ zu allem Guten angewehnet/ und in der Zucht und Vermahnung zum HErrn aufferzeucht/ sondern sie habẽ ihren besten Schatz und Schutz auff dieser Welt verlohren/ wie solches leider! die

tägliche und klägliche Erfahrung mehr dann allzuviel bezeuget. Da müssen wol bißweilen **die Säuglinge und Unmündige auff den Gassen in der Stadt verv. 11. schmachten** / Thren. 2.

attamen Deo acceptabiles. Aber dem sey / wie ihm wolle / so sind dennoch Wittwen und Wäisen GOtt sehr liebe und angenehme Personen / der ihnen väterliche Verpflegung / Schutz und Errettung versprochen. Daher Er **ein Vater der Wäisen / und Richv. 6. ter der Wittwen** heisset / Psal. 68. Der sie unbeleidiget v. 22. seqq wissen wil. Daher Er gesaget Exod. 22. Ihr solt keine Wittwen und Wäisen beleidigen / wirstu sie beleidigen / so werden sie zu mir schreyen / und ich werde ihr Schreyen erhören. So wird mein Zorn ergrimmen / daß ich euch mit dem Schwerdt tödte / und eure Weiber Wittwen / und eure Kinder Wäisen werden. **GOtt ist der Wäisen Erlöser / der sehr mächtig ist / der auch ihre Sache wird wieder ihv. 11. re Verfolger ausführen** / Prov. 23. Der HErr behütet Frembdlinge und Wäisen / und erhält die Wittwen / und kehv. 9. ret zurück den Weg der Gottlosen / Psal. 146. Ob gleich die Wäiselein von Vater und Mutter verlassen sind / so wil Er sie v. 10. doch auffnehmen / Psal. 27. **Er wil sie tragen / wie ein v. 31. Mann seinen Sohn träget.** Deut. 1. **und sie führen v. 15. wie die Jugend** / Psal. 48. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / so wil sich auch der HErr über sie erbarmen / v. 13. wenn sie ihn kindlich fürchten / Psal. 103. **GOtt der HErr wil seyn ihr Sonn und Schild / Er wil ihnen geben Gnade und Ehre / und wil kein Gutes manv. 12. geln lassen den Frommen** / Psal. 84. Wenn sie nur hoffen auff den HErrn / Gutes thuen / im Lande bleiben / und sich redlich ernehren. Wenn sie nur haben ihre Lust am HErrn / der wird ihnen geben / was ihr Hertz wünschet. Wenn sie nur dem HErrn befehlen ihre Wege / und auff ihn hoffen / so wird v. 3. seqq. Ers wol machen / Psal. 37.

Dessen

Dessen erinnern wir uns billig bey Christlicher Beerdigung des weiland Woll-Ehrwürdigen/ Großachtbahren und Hochgelahrten Herrn Johannis Micrælii, der H. Schrifft gewesenen weitberühmten und fürtreflichen Doctoris, deroselben/ wie auch Philosophiæ, im Königlichen Gymnasio hierselbsten wollverdienten Professoris, und 16. jährigen treufleissigen und höchstrühmlichstẽ Rectoris, meines Hertzlieben und Hochgeehrten Herrn Schwagers/ Gevaters/ Collegen, Nachbarn und Ampts-Bruders in Christo / weil durch dessen Absterben seine liebste Ehegenossin / und 8. annoch lebendige hinterbliebene Kinder/ in den betrübten respectivè Wittwen und Wäisenstand sind gesetzet/ daß die Wäiselein wol möchten dem Jeremiæ seine Klagrede ablehnen/ seufftzen und sagen: Ach wir sind Wäisen/ und haben keinen Vater/ und unsere Mutter ist eine Wittwe!

A ccommodatio textus ad præsentem lugubrem statum.

Was für einen liebreichen und sorgfältigen respectivè Vater und Eheherrn Sie an ihm gehabt/ mag ich anjetzo nicht weitläuftig erzehlen/ daß dadurch der entstandene Schmertz nicht desto grösser werde: Nur allein führe ich ihnen zu ihrem sonderlichen Trost zu Gemüthe/ daß sie nicht von GOTT verlassen sind/ ob sie gleich ihr Eheherr und Vater hat müssen verlassen. Zion zwar spricht: Der HErr hat mich verlassen/ der HErr hat meinr vergessen! Aber was spricht Gott? Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse/ so wil ich doch deiner nicht vergessen; Siehe/ in meine Hände hab ich dich gezeichnet/ Esa. 49. Der HErr ist nahe allen/ die ihn anruffen/ allen/ die ihn mit Ernst anruffen/ Er thut/ was die Gottfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen/ und hilfft ihnen. Der HErr behütet alle/ die ihn lie-

v. 14. seqq.

ben/

v. 18. seqq. ben / und vertilget alle Gottlosen / Psal. 145. Des Gott-
fürchtigẽ Same muß dennoch gewaltig seyn auf
Erden / daß Geschlecht der Frommen wird ge-
segnet seyn / Reichthumb und die Fülle muß in
ihrem Hause seyn / und ihre Gerechtigkeit bleibet
ewiglich. Den Frommen geht das Licht auf in
Finsternis / von dem Gnädigen / Barmhertzigen /
v. 2. seqq. und Gerechten / Psal. 112. Die Güte des HErrn ists / daß
sie nicht gar auß sind / seine Barmhertzigkeit hat noch kein En-
de / sondern sie ist alle Morgen neu / und seine Treu ist groß.
Denn der HErr ist Freundlich dem / der auf ihn harret / und
der Seelen / die nach ihm fraget. Es ist ein köstlich Ding ge-
dültig seyn / und auf die Hülffe des HErrn hoffen. Denn
der HErr verstosset nicht Ewiglich / sondern Er betrübet wol /
und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte / denn Er
v. 22. seqq. nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet / Thren. 3.

Solchen und dergleichen Trost machen sie ihnen billig bey ihrer zugestossenen schweren Traur zu nütze. Deus enim subtrahit consolationes rerum, ut maneant consolationes Scripturarum; wie D. Lutherus geschrieben: GOtt entzeucht den thätlichen Trost / auf daß wir durch Gedult und
v. 4. Trost der Schrift Hoffnung haben / Rom. 15. Da mögen sie
woll sprechen: HErr / wenn dein Wort nicht mein Trost wäre /
v. 92. so müste ich vergehen in meinem Elende! Psal. 119. Ich ha-
be zwar viel Bekümmernis in meinem Hertzen /
v. 19. aber deine Tröstungẽ ergetzen meine Seele / Ps. 94.

Damit wir aber kräftigẽ Trost (weil man die Weinenden nicht soll ohne Trost lassen / Sir. 7. Dabeneben auch curatio funeris, conditio sepulturæ, pompa exeqviarum, magis vivorum; qvàm mortuorum debent esse solatia, wie Augustinus gelehret / die Leichbestätigungen mehr müssen den Lebendigen / alß den Verstorbenen / zum Trost dienen;) der hinterbliebenen hochbekümmerten Fr. Wittwen /

wie

wie auch schmertzlich und hertzlich betrübten Kindern und Anverwandten/ auß Gottes Trostwort/ bey ihrem traurigen und sehr kümmerlichen Zustande/ mögen fürhalten/ sind wir zu dem Ende miteinander im Hause des HErrn versamlet.

Daß aber GOtt der Himmlische Vater wolle selbst solchen Trost durch seinen Göttlichen Finger/ den wehrten Heil. Geist/ in ihre und unsere Hertzen schreiben/ beides zum Lehren und Anhören reiche Gnade von oben herab verleihen/ ist es hochnöthig/ daß wir allesampt die Knie für ihm beugen/ und in Christlicher und stiller Andacht/ auf Christi Befehl und Verheissung/ ein gläubiges **Vater unser** beten und sprechen.

Der Text/ welcher bey der Hochansehnlichen und Volckreichen Leichbestätigung des Wollseeligen Herrn Doctoris vorzulesen und zu erklähren ist begehret worden/ stehet beschrieben im 12. cap. des Propheten Danielis/ in unser Teutschen Sprache also lautend: v. 2. 3.

UNd viele/ so unter der Erden schlaffen liegen/ werden aufwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger Schmach und Schande. Die Lehrer aber werden leuchten/ wie des Himels Glantz/ und die/ so viele zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sternen immer und ewiglich.

Eingang.

Exordium proponit Historiam Eliæ, ex 2. Reg. 2.

WIe GOtt der HErr willens gewesen / den theuren Wunder-Propheten Eliam von dieser gottlosen undanckbahren Welt abzufodern/und mit Leib und Seele zugleich zu sich zunehmen/und also ins ewige Freuden-Leben zuversetzen/ ist es geschehen/ daß der Prophet mit seinem Diener Elisa gezogen von Gilgal; einer Stadt im Stamm Benjamin gelegen/ 3. Meilen von Jerusalem / an welchem Orte der Prophet und Rector Magnificus Samuel vorzeitē Schule gehalten/ wie zuersehen ist auß dem 1. Buch Samuelis, cap. 7.10.11.13.& 15. Woselbsten auch Elias und Elisæus die Schule und Academiam beybehalten haben. Und weil dem getreuen Lehrer Eliæ von GOtt ist kund gemachet/ daß die Zeit seines Abscheidens verhanden wäre/so hat Er zuvor noch wollen eine Schul-visitation anstellen/ und besuchen dieselbigen Oerter/ woselbsten geistliche Schulen angerichtet waren/ damit seine Discipel und Jünger/welche Propheten Kinder tituliret werden/in der wahren seeligmachenden Religion möchten gestärcket/und wieder allen Irrthumb wol bewahret werden. Wie er nun solche Reise angetreten/ hat er gern wollen den Elisam zu rücke lassen/ daß ihm sein Abscheid auß dieser Welt möchte verborgen bleiben/weil er wol gesehen/daß ihm derselbe vieler Ursachen halber sehr traurig und schmertzhaftig fallen würde.
v. 2. Deswegen er zu Elisæ gesaget/er solte zu Gilgal bleiben/ **denn der HErr hätte ihn gen Bethel gesandt**/ daselbsten etwas zu bestellen und außzurichten / zu welcher Verrichtung er seiner Gegenwart nicht benöthiget wäre. Elias suchte keine Zeitliche Ehre/ ümb des willen wolte er seine Himmelfarth verholen wissen / daß ihn niemand möchte sehen gen Himmel fahren. Aber Elisa/ der auch albereit mit den Prophetischen Gaben erleuchtet war/ und also die bevorstehende Himmelsreise Eliæ wol gewust / hat sich geweigert

von ihm zubleiben/ daher er gesaget: **So wahr der HErr lebet/ und deine Seele/ ich verlasse dich nicht.** Denn er wolte gern bey solchem Actu mit seyn/ daß er möchte sehen/ wie sein Herr und Meister würde gen Himmel geholet. Darauff gehẽ sie beyde hinab gen Bethel/ eine berühmte Stadt an den Gräntzen der Stämme Benjamin und Ephraim gelegen/ 2. Meilen von Jerusalem/ welche zuvor Luz geheissen/ hernacher aber von dem Ertzvater Jacob Bethel/ das ist/ GOttes Hauß genennet worden/ weil sich daselbst ihm GOtt
im Gesichte geoffenbahret/ Gen. 28. Und ob wol durch Jero- v. 19.
beam dahin daß gegossene Bild des güldenen Kalbes gesetzet/
1. Reg. 12. So hat doch GOtt der HErr/ solcher schändlichen v. 29.
Abgötterey zusteuren/ eine feine Propheten Schule daselbst lassen stifften/ darin solche Leute möchten erzogen werden/ welche könten dem Götzendienst wiedersprechen/ und hergegen den wahren Gottesdienst bestätigen. Dahin wil nun der Prophet Elias vor seiner Himmelfarth noch reisen/ alles in Augenschein zunehmen/ und wol zu disponiren, wie es seine Inspection und Superintendentur erfoderte. Wie aber Elias mit seinem Diener Elisa gen Bethel kömmet/ gehen ihm auß sonderlicher Reverentz die Schüler oder Propheten Kinder/ die Studiosi Theologiæ, entgegen/ welche den Elisæum absonderlich anreden und sagen: **Weissestu auch/ daß der HErr wird deinen Herrn heute von deinẽ Häupt nehmen?** Daß er also hinfüro dein Lehrmeister nicht mehr seyn wird. Denn **zun Häupten seyn/ heisset Meister und Lehrer seyn/ zun Füssen seyn/ heisset Schüler und Unterthan seyn:** nach der Erklährung des Herrn Lutheri im Randglößlein. Denn wenn der Lehrer lehret/ sitzet er höher dann die Schüler/ daß er sie zun Füssen/
und sie ihn zun Häupten haben. Also saget S. Paulus Act. 22. v. 3.
Er habe zun Füssen Gamaliel das Gesetze gelernet. Und ist es fast eine gemeine Weise der Schrifft/ also zu reden auff

Ebreisch. In solchem Verstande ist nun auch der Elias zum Häupt des Elisæ gewesen/ das ist/ sein Lehrmeister erfunden/ und Elisa ist zu den Füssen Eliæ gesessen/ das ist/ sein Lehrschüler und Aufwarter gewesen. Welches die Propheten Kinder mit der Redensart in ihrer Frage haben wollen anzeigen/ da sie zu wissen begehret/ ob es auch dem Elisæ bewust wäre/ daß sein Lehr-Meister/ eben an demselben Tage/ würde von der Erden hinweggerückt/ und ihm also entzogen werden. Drauf ihnen Elisa geantwortet; **Er wüste es wol/ sie solten nur stillschweigen**; sie solten ihm durch solche Rede nicht mehr Bekümmernis machen noch verursachen/ er wüste es gar wol/ daß er seines lieben Vaters und Præceptoris bald würde beraubet werden. Wie nun Elias sein Ampt zu Bethel bestellet/ hat er abermahl bey dem Elisa angehalten/ er möchte doch daselbsten verbleiben/ und nicht mit ihm gehen/ denn der HErr hätte ihn gen Jericho gesandt/ eine Stadt im Stam̃ Benjamin gelegen/ anderthalbe Meil von Jerusalem/ dahin wolte er vor dißmahl reisen. Aber Elisa schweret abermahl/ er wolt ihn nicht verlassen/ sondern ümb und bey ihm seyn. Wie sie nun gen Jericho gekommen/ woselbsten auch eine heilige Schule gewesen/ darin junge Knaben und erwachsene Bursche in der Heil. Schrift bißhero waren unterwiesen/ kommen solche Studenten/ auß schüldiger Ehrerbietung/ dem Propheten entgegen/ ihn zu beneventiren. Und weil auch dieselbe auß Erleuchtung GOttes gewust/ daß Elias würde von ihnen bald genommen werden/ haben sie gleicher gestalt/ wie die zu Bethel/ den Elisam gefraget/ ob er **auch wüste/ daß sein HErr noch desselbigen Tages würde von seinem Häupt genommen werden.** Denen er gleichmässige Antwort gegeben/ wie zuvor/ er wüste es wol/ sie solten nur den Mund davon zuhalten/ und nicht viel dicentes machen/ weil er nur würde desto heftiger dadurch betrübet. Wie nu der Prophet die Schul-Visitation auch zu Jericho bestellet/

wil

wil er sich wendē gegen den Jordan/weil auch daselbsten Propheten Schulen und geistliche Gymnasia gewesen/die er gerne noch einmahl vor seiner Abreise besuchet hätte. Und wiewol er abermahl seines Dieners Eliæ/ auß vorberegter Ursach/ gern entohniget gewesen wäre/ dennoch so hat er nicht wollen zu Bethel verbleiben/daß sie also beide miteinander gegangen. Es haben sich aber an demselben Orte bey 50. Männer auß den Propheten Kindern befunden/welche gegen über an dem Fluß Jordan gestanden. Elias aber und Elisa sind auff der andern Seiten des Flusses. Und weil daselbsten keine Brücke/ noch Schif/ noch sicher Durchgang gewesen/ daß sie hätten können hinüber kommen/ hat Elias seinen Mantel gefasset/ zusamen gewickelt/ und damit ins Wasser geschlagen. Worauf alsofort der Strom des Jordans sich getheilet/ daß sie beide truckenes Fusses hindurch gegangen; allermassen wie vor Zeiten das rothe Meer ist getheilet/ da Moses mit seinem Stabe auf Gottes Befehl denselben geschlagen/ Exod. 14. Wie v. 16.
auch der Fluß des Jordans sich getheilet zu Josuæ Zeiten/alß er das Volck ins gelobte Land geführet/ Jos. 3. Wie sie v. 15. seqq.
nun beyderseits trucken hindurch gekommen/ hat Elias im gehen zu Elisæo gesaget: **Er solte bitten/ was er ihm thun solte/ ehe er von ihm genommen würde.** Nun wäre es noch Zeit/ etwas zu bitten; wenn er aber seine Himmelfahrt gehalten hätte/würde das Bitten zu späte seyn/ und also solte er die gute Zeit und Gelegenheit nicht verabsäumen. Darauf hat der Elisa gebeten/ **daß des Propheten Eliæ Geist möchte zweyfältig bey ihm seyn;** das ist/ er möchte ihm mit seinem Gebet bey GOTT zu wege bringen/daß künftig die Gnadengaben des H. Geistes bey ihm zweymahl so reichlich wären/als sie bey Elia gefunden/ daß er seinem anbefohlenen Ampte desto besser und nützlicher könte vorstehen. Dem Elias geantwortet: **Er hätte zwar ein hartes gebeten/doch so er ihn würde sehen/ wenn**

er von ihm genommen würde / so würde es ja seyn / wo aber nicht / so würde es nicht seyn. Bald hernach ist es geschehen / wie sie mit einander ihr Gespräch und Unterredung von wichtigen Sachen gehalten / daß ein feuriger Wage mit feurigen Rossen gekommen / der sie beyde von einander gescheidet / daß also Elias im Wetter gen Himmel gefahren. Elisa aber hat ihm sehnlich nachgesehen / und geschrien: Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel und seine Reuter! Worauf er ihn nicht mehr gesehen; und hat Elisa für grossem Unmuth und Hertzleid seine Kleider gefasset / und in 2. Stücke entzwey gerissen. Wie dann bey den Jüden gebräuchlich gewesen die Zureissung der Kleider / wenn sie etwa Gotteslästerung gehöret / oder sonsten in grosse Bekümmerniß und Traurigkeit gerathen; Welches noch neulich ist dargethan / bey Erklährung des 36. und 37. Cap. Esaiæ. Hernach hat Elisa aufgehoben den Mantel Eliæ / der ihm entfallen war / und ist also ümbgekehret; mit welchem Mantel er auch ins Wasser geschlagen / davon sich der Jordan alsofort zertheilet / daß er truckenes Fusses hat wieder können hindurch gehen. Wie ihn aber gesehen der Propheten Kinder / so zu Jericho gewesen / sind sie ihm entgegen gangen / haben ihn angebetet / und sich mit grosser Demuth zur Erden niedergebücket / weil sie erkandt / daß der Geist Eliæ auf dem Elisa ruhete; sie haben ihn als ihren obersten Lehrer und Propheten veneriret. Es ist auch geschehen / daß sie ihn gebeten / weil 50. Männer starcke Leute unter ihnen wären / so möchte er ihnen vergönnen / daß sie hingiengen / und Eliam sucheten / weil ihn vielleicht der Geist des HERRN nur hätte weggenommen / und irgend auf einen Berg / oder in ein Thal geworffen. Wiewol ers nun anfänglich nicht hat wollen vergönnen / dennoch aber so haben sie mit ihrem Bitten es endlich erhalten / daß er ihnen zugelassen / hinzugehen / und den Eliam zu suchen. Ob sie aber gleich gan-

tzer drey Tage lang gesuchet/ ist es doch ümbsonst und vergebens gewesen/ daß sie also wieder zu dem Propheten Elisæ gekommen; wie hievon kan nachgelesen werden/ 2. Reg. 2. cap.

Diese Geschicht führen wir nicht uneben an bey der Leichbestätigung **unsers wollseel. Herrn** D. Micrælii, dessen verblichener Cörper annoch für unsern Augen stehet/ weil viel darin enthalten/ so sich gar wol und füglich lässet auf ihn und jetzigen traurigen Zustand appliciren. Applicatio ad piè defunctum, qvia inter illum & Eliam comparatio commoda potest institui,

Nicht halten wirs dafür/ daß er mit dem Wunders-Mañ Elia könne allerdings compariret werden/ sintemahlen kein Mensch jemahls auf der Erden erfunden ist/ noch erfunden wird/ noch ins künfftige mag erfunden werden/ der ihm allerdings gleich sey: Dennoch kan in vielen Stücken **der ruhmwürdige Mann** mit dem Elia verglichen werden.

Der Prophet Elias ist ein fürtrefflicher Lehrer gewesen/ **der herfür gebrochen wie ein Feur/ und sein Wort hat gebrennet wie eine Fackel**/ Sir. 44. Er ist gewesen ein fürnehmer Doctor in Israel/ der zu den Zeiten Josaphats des Königes Juda/ und Achabs des Königes in Israel/ bey 30. Jahren nacheinander der Kirchen und Schulen Gottes fürgestanden/ der Baaliten Gottesdienst zerstöret/ und ümb die Ehre Gottes mit allem Ernst geeifert hat. Denn er nicht allein schlechten und geringen Leuten die Warheit gesaget/ sondern auch dem König und der Königin selbstẽ/ **daß sie irreten/ und gantz Israel damit verwirreten**. 1. Reg. 18. Der auch vor seinem Abscheid aus sonderlicher Sorgfalt die Schulen hin und wieder besuchet/ daß alles nach seinem Tode in gutem Esse möchte erhalten bleiben. Was wollen wir anders sagen von unserm **wollseel. Mitbruder**/ als daß er sey ein fürtrefflicher Doctor und Lehrer Gottes gewesen/ der über 30. Jahre/ mit besonderem Fleiß/ Müh und Sorgfalt/ ohne Verdruß Schulen und Kirchen gedienet hat. Er hat darnach gestrebet/ daß die liebe Jugend nicht allein in

(1.) ob docendi ardorem. v. 1.

v. 18.

arti-

artibus humanioribus und Philosophicis wol möchte unterwiesen werden/ sondern auch in den fundamentis pietatis & Studio Theologico; fürnemlich aber hat er solches gethan/ da ihm aus sonderbahrer Königl. Huld und Gnade/ wegen seiner grossen Meriten, die Professio Theologiæ extraordinaria im Pædagogio aufgetragen und anbefohlen ist/ dabey er sein verliehenes Talent nicht hat wollen mit dem Schalcks-Knecht vergraben/ sondern vielmehr wol anwenden/ daß dadurch seinem GOtt und Heyland Christo JEsu möchte viel
v. 16. seqq. gewuchert werden/ Matth. 25. Er ist gar fleißig gewesen im Lesen und disputiren, publicè und privatim, und hat er keine Gelegenheit verabsäumet/ seine untergebene Discipel in Theologicis recht zu informiren, den Thesin orthodoxam zu stabiliren, hergegen aber antithesin heterodoxam zu refuren, wie solches seine Disputationes und Scripta sattsam bezeugen/ so er wider Calvinisten/ Päbstler/ und andere Ketzer und Schwetzer heraus gegeben. **Er hat die Fladdergeister**
v. 113. v. 22. **gehasset/ mit rechtem Ernst**/ Psalm 119. & 139. Deswegen/ wenn er nur Gelegenheit gehabt/ hat er sich ihnen und ihrer falschen Lehr opponiret, weil er sich wol erinnert/ was Chrysostomus gelehret: Is est proditor veritatis, qvi aut non liberè pronunciat, aut non liberè defendit eam: Derselbe verräth die Warheit/ der entweder sie nicht frey bekennet/ oder auch nicht vertheidiget. Dissidia cum hæreticis habere, non est contentionis, sed pietatis; Uneinig seyn mit den Ketzern/ ist keine Streitsucht/ sondern vielmehr Gottesfurcht. **Er hat geschienen als ein Licht in der Welt/ damit daß er gehalten ob dem Wort des**
v. 15. 16. **Lebens** / Phil. 2. Ob dem Wort/ welches ist unser Füsse
v. 105. Leuchte/ und ein Licht auf unsern Wegen/ Psal. 119. welches da scheinet/ als ein Licht/ in einem tunckeln Ort/ biß der Tag anbricht/ und der Morgenstern aufgehet in unsern Hertzen/
v. 19. 2. Pet. 1. welches da ist wie ein Feuer/ und die Hertzen der

Gläu-

Gläubigen entzündet und brennend machet/ Jer. 23. Luc. 24. v. 29. v. 32.
Wir mögen mit Grunde der Warheit von ihm wol sagen/ was
von Johanne dem Täuffer/ dem Gegenbilde des Propheten
Eliæ/ gelesen wird/ Joh. 5. daß er sey ein brennend und v. 35.
scheinend Licht gewesen; weil er beydes seiner reinen
Lehre und untadelichen Lebens halber hellgläntzend ist erfun-
den/ da er sein Glaubens-Licht hat lassen leuchten
für den Menschen/ daß sie seine gute Wercke
möchten sehen/ und mit ihm GOtt im Himmel
preisen/ Matth. 5. Unser wollseeliger Herr Doctor hat so v. 16.
wol hohen und ansehnlichen/ als niedrigen und schlechten Leu-
ten die Warheit gesaget/ wie solches seine am Tage liegende
Schriften und geführte Discursen gnugsam beweisen. Sei-
ne Catheder hat er gar fleißig besuchet/ und nicht gern eine
eintzige Stunde versäumet/ da er nicht solte profitiret haben.
Ob er gleich mannigmahl mit schwerer Leibes Schwachheit/
bevorab bey seinem herannahenden Alter/ von GOtt ist bele-
get/ dennoch dessen ungeachtet/ wenn er nur irgend gekunt/ hat
er doch seine Profession abgewartet; wie er auch noch gethan
desselbigen Tages/ da er bey seiner letztzugestossenen Kranck-
heit Bettlägerig worden; wiewol er grosse Schmertzen schon
vorher empfunden/ auch in wehrendem Lesen gefühlet/ wie er
mir selbst berichtet/ da er von der Catheder gekommen/ und
ich nach der Catheder habe gehen wollen/ dennoch hat er sein
Ampt wollen gern bestellen/ daß die Discipuli nicht möchten
müßig seyn. Wie er denn auch zu mir gesaget/ da ich gefraget/
warümb er seiner nicht etwas bey solchem Zustande schonete?
Es wäre besser/ sich zu Tode arbeiten/ als zu Tode
faullentzen; wie mein seel. Herr Schwieger-Vater hätte
pflegen zu reden. Er hätte auch vermeinet/ es solte sich dadurch
verziehen/ und etwas besser werden. Daß er also freylich ein
fleißiger Lehrer vñ Visitator seiner Schule/ oder des Gymna-
sii gewesen ist/ der alles gar ordentlich hat wollen bestellen.

(2.) ob exhibitum honorem.

Wie auch dem Propheten Eliæ nicht allein sein Lehr-Schüler der Elisa/ sondern auch andere Propheten Kinder und Studiosi, fleißig angehangen/ seine Lehre gerne gehöret/ und willig angenommen/ deswegen sie auch auf ihn gewartet/ und ihm allewege mit schüldiger und gebührlicher Ehrerbietung entgegen gegangen; also hat auch **unser in Gott ruhender Herr** Micrælius bey seinen Discipulis allezeit sonderliche Autorität und gutes Ansehen gehabt/ sie haben seine Lectiones gern gehöret/ und fleißig mitgeschrieben/ was er proponiret, weil sie vermercket/ das es gute und nützliche Sachen wären. Er hat sie auch mit gutem Glimpff und Bescheidenheit gewust zu regiren, in dem er wol observiret, was Gregorius fürgeschrieben: Cunctis Rectoribus utraq; summopere tenenda, ut nec in disciplinæ rigore benignitatem mansvetudinis, nec in mansvetudine districtionem amittant disciplinæ: Beydes muß von den Rectoribus gar fleißig beobachtet werden/ daß sie nicht zu scharff/ noch gar zu gelinde seyn/ damit gute Disciplin erhalten werde. Wiewol zuweilen eines und anders reudige Schaf unter dem Hauffen ist erfunden/ hat er doch darnach gestrebet/ daß es entweder möchte curiret und zu rechte gebracht/ oder auch gar abgeschaffet werden/ damit es die Frommen nicht vergiftete/ noch durch seine Boßheit mit anzündete. **Die auch mit ihm/ als einem Weisen/ fleißig ümbgangen/ sind weise geworden/** Prov. 13. v. 20. wie denn auch Sirach cap. 6. v. 35. seqq. junge Leute gar recht vermahnet/ **daß sie sollen gern bey den Alten seyn/ und wo ein weiser Mann ist/ daß sie sich zu ihm halten sollen/ daß sie gern hören Gottes Wort/ und mercken die guten Sprüche der Weißheit. Wo sie einen vernünftigen Mann sehen/ daß sie zu demselben kommen mit Fleiß/ und auß und ein bey ihm gehen.** Ut enim, qvi in sole ambulant, qvanqvam aliud agant, colorari tamen

eos necessum est; ita qvi prudentum consvetudine delectatur, eâq; utitur, non potest non etiam prudentiâ imbui; wie Seneca gesetzet: Wie die jenigen/ so im Sonnenschein wandeln/ ob sie gleich etwas anders thun/ dennoch gefärbet werden; also dieselbigen/ welche sich zu klugen Leuten halten/ müssen auch klug werden.

Wie auch der Prophet Elias nunmehr eine geraume Zeit in der Welt gelebet/ seine Mühe/ Arbeit und vielfältige Verfolgung gehabt/ daß er auch daher gebetē/ **Gott möchte doch nur seine Seele hinnehmen/ er wäre nicht besser denn seine Väter**/ 1. Reg. 19. hat ihm GOtt sein Leben nicht wollen länger gönnen/ deßwegen Er beschlossen/ seinen getreuen Diener von dieser Welt wegzunehmen/ und zwar auf einer sonderbahren Art und Weise/ nemlich in einem Wetter. Wie denn auch ein feuriger Wage mit feurigen Rossen gekommen/ nachdem er vorher alles wol disponiret, das nothwendige mit Elisæo und andern beredet/ und sich mit ihnen geletzet/ daß er also nicht natürlicher Weise gestorben/ sondern lebendig mit Leib und Seele gen Himmel gefahren ist/ dadurch die liebsten und besten Freunde Elias und Elisa getrennet sind: Eben also hat auch GOtt der HErr dem **nunmehr seel. Herrn** Doctori nicht mehr wollen gönnen die vielfältige mühseelige Arbeit dieses Lebens/ nach dem ers ihm auch sein Lebetage recht saur hat lassen werden/ sondern Er hat ihn wollen aus dem Arbeits- und Last-Karren ausspañen/ und mit dem lieben Simeone eine **seelige Friedenfarth** ihm geben/ Luc. 2. da er nicht nur vorher **sein Hauß wol bestellet**/ weil er wol vermercket/ **er würde sterben/ und nicht lebendig bleiben**/ wie vom Hiskia geredet wird/ Esa. 38. deswegen er allezeit mit meditationibus mortis ümbgegangen: sondern hat auch mit mir und andern seinen liebsten Freunden eines und anders Nothwendige beredet. Dabey er dann insonderheit contestiret seines Hertzens Freu-

Marginalia: (3) ob erectionis favorem. — v. 4. — v. 29. — v. 1.

 digkeit/

digkeit/die er wegen seiner geführeten Lehre hätte/da er erwehnet; Er danckete seinem GOtt/daß er nicht hätte den allergeringsten Scrupel seines Gewissens wegen der Lehre / sondern er wüste / und wäre dessen in seinem Hertzen versichert/was er bißhero münd- und schriftlich gelehret / daß wäre die purlautere Göttliche Warheit und Klarheit / darauf wolte er leben und sterben. Wie er auch hinzu gethan; da er auf Begehren Jhr. Königl. Mayt. hätte sollen Doctor Theologiæ werden/ hätte er unsere libros Symbolicos aufs neue mit allem Fleiß durchgelesen/ und alles mit Gottes Wort conferiret; Er hätte aber nicht das geringste Dubium gefunden; hätte ers gefunden / so wolte er / dessen GOtt sein Zeuge wäre/ nicht promoviret, noch auf die libros Symbolicos geschworen haben. Wie er dann auch in solcher Freudigkeit andere ermahnet/ bey der einmahl erkandten und bekandten Warheit und Klarheit des Christ-Lutherischen Glaubens zu verbleiben. Er hat auch die jenigen/so die Warheit bißhero nicht erkandt / propter vulnera Christi, umb Christi Wunden Willen/ mit besonderm Ernst und Eifer gebeten/ die Warheit zu erkennen/ und Christo seine schüldige Ehre zu geben/ auch der Christlichen Kirchen/ die ohne das gnug beängstiget wäre/ nicht mehr Wunden zu machen/ sondern/ wenn sie bekehret wären/ solten sie auch ihre Brüder bekehren. Nun solchen seinen getreuen Diener und Bekenner hat GOtt/ bey solcher Beständigkeit/ dieser mühsamen Weltarbeit wollen entziehen/ob er ihm gleich nicht etwas sonderliches gemachet/wie dem Eliæ/ daß er wäre mit Leib und Seele lebendig gen Himmel geholet/sondern er hat/wie andere Men-
v. 27. schen/müssen sterben/ welches ihnē gesetzet ist/ Hebr. 9. daß also Leib und Seele auf eine Zeitlang geschieden seyn; Dennoch so hat er ihm auch gleichsam feurige Wagē und Rosse geschicket/ da er ihm seine Heil. Engel zugeordnet/ so die gläubige Seele

haben müssen auffassen / und in Abrahams Schoß tragen/ Luc. 16. **Denn der Wagen Gottes ist viel tausend mahl tausend/ und der HErr ist unter ihnen im heiligen Sinai/ Psal. 68. Dieses gerechten Man-nes Seele ruhet in Gottes Hand/ woselbsten sie keine Qvaal anrühret/** Sap. 3. Daß er also durch seine Himmelfahrt von mir und andern seinen lieben Freunden ge-schieden ist!

v. 12.

v. 18.

v. 1.

Gleich wie dorten nicht allein der Elisa/ sondern auch andere Propheten Kinder/ von Hertzen betrübet gewesen/ da sie vermercket/ daß ihr Lehrmeister der Elias solte von ihnen genommen werden; da sie denn auch Zweifels ohne GOTT fleißig ersuchet/ Er möchte ihn noch eine Zeitlang/ ihnen zum Trost/ Nutz und Besten/ bey ihnen lassen/ und beym zeitlichen Leben nach seinem gnädigen Willen noch etwas fristen; wie-wol ümsonst und vergebens/ weil GOtt mit dem liebwehrten Mann geeilet aus der grundbösen und verkehrten Welt: also ist es auch geschehen/ wie **unser seel. Herr** Doctor kranck worden/ und man wol vermercket aus den obhandenen Sym-ptomatibus, daß es würde an ein Scheiden gehen/ da sind die liebsten Seinigen/ auch Discipel und guten Freunde/ von Her-tzen betrübet worden/ man hat nicht allein fleißig daheim/ son-dern auch öffentlich in der Christlichen Gemein/ ümb Verlän-gerung und Fristung seines Lebens gebetet: aber wir haben leyder! erfahren müssen/ daß GOTT **den liebtheuren Mann uns nicht länger gegönnet/ sondern seine Seele hat ihm wollgefallen/ daß er mit ihm geeilet aus dem bösen Leben**/ Sap. 4. Bey seinem Absterben müssen wir wahr befindē den Ausspruch des Poëten: Optima qvæq; prius manibus rapiuntur avaris, Implentur numeris de-teriora suis: Das Beste wird bald weggenommen/ das Böse pflegt bald wiederkommen. Daher wir billig mögen trauren und betrübt seyn. Da mögen die Leidtragende wol sprechen:

(4.) ob discipulorum & amicorum mœrorem.

v. 14.

Darümb weinen wir so/ daß unsere beyde Augen fliessen mit Wasser/ daß der Tröster/ der unsere
v. 16. Seele solte erqvicken/ ferne von uns ist/ Thren. 1.

(5.) ob miserandum clamorem. Wie dorten der Elisa dem Eliæ bey seiner Himmelfahrt kläglich nachgesehē und nachgeruffen: Mein Vater/ mein Vater/ Wagen Jsrael und seine Reuter! Weil er wol verstanden/ daß der gottseelige Elias/ der hertzeifrige Beter/ bißhero mit seinem Gebet die Jsraeliten geschützet hätte/ nicht anders als eine gewaltige Kriegesmacht von Wagen und Reutern; Er hat es wol betrachtet/ was für einen treflichen Beschützer sie an ihm verlohren/ deswegen er auch/ zur Bezeugung seiner innerlichen Hertzens Traurigkeit/ seine Kleider entzweygerissen: Also mögen wir auch sicherlich dafür halten/ daß unser seel. Mitbruder mit seinem eifrigen und andächtigen Gebet zu GOTT/ sich oft zur Maur gemachet/ und wieder den Riß gestanden gegen GOtt für dis Land/ daß Ers nicht verdürbe/ nach welchen Leuten sich GOTT ümbsiehet/
v. 30. Ezech. 22. Er ist auch bißhero unser Wage und Reuter gleichsam gewesen mit dem lieben Gebet. Reges enim populos armis, Sacerdotes autem orationibus defendunt; Sacerdotum gladius, scutum & hasta est oratio: Könige defendiren ihre Unterthanen mit Wehr und Waffen/ Priester aber und heilige Leute mit dem Gebet. Dieser ihr Schwerd/ Schild und Spieß ist das Gebet; wie Chrysostomus gewiesen. Plus valet unus justus orando, qvàm innumeri peccatores præliando; Ein Gerechter vermag mehr mit seinem Beten/ alß unzähliche Sünder mit ihrem Streitē; nach Origenis Lehre. Und weil wir einen solchen Kämpfer vor die Wollfahrt der Kirchen und Schulen/ ja des allgemeinen Vater-Landes/ verlohren/ mögen wir billig ihm nachruffen: Unser Vater/ unser Vater/ Wagen der Pommern/ und ihre Reuter! Wir mögen billig von Hertzen trauren/ und zwar also/

daß wir uns bekehren zum HErrn mit Fasten/
Weinen und Klagen / zureissen unsere Hertzen/
und nicht unsere Kleider/ und uns also bekehren
zu dem HErrn unsern GOtt: denn er ist gnädig/
barmhertzig / gedültig / und von grosser Güte /
und reuet ihn bald der Straffe/ Joel. 2. Denn eben v. 12. 13.
dieses müssen wir dabey wol erwegen und überlegen / qvod
piorum funera sint imminentium malorum indicia, wie
die klugen Alten gar recht geurtheilet: Das fromer Leute Sterben bringt mit sich das Verderben. Denn die Gerechten werden weggeraft für dem Unglück/ und die
richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum
Friede / und ruhen in ihren Kammern / Esa. 57. v. 1. 2.
Wie solches zur andern Zeit erklähret ist. Wir mögen wol alle miteinander den wollseel. Herrn Doctorem von Hertzen beweinen und beklagen/ da er nunmehr gestorben ist/ weil uns
durch sein Absterben grosses Leid widerfahren/ Sir. 38. Weil v. 16.
wir communem Præceptorem totius Pomeraniæ, einen allgemeinen Præceptorem des gantzen Pommerlandes an ihm verlohren/ wie ein jeder Warheitliebender / insonderheit der seiner Information genossen/ oder auch seine Scripta nur gelesen/ mit mir wird bekennen.

Es wäre wol zu wünschen/ daß GOtt/ wie er an Eliæ Statt den Elisam bescheret/ den Er auch mit souderlichen Gnaden Gaben des Heil. Geistes außgerüstet/ damit er dem Schul- und Kirchenwesen mit sonderbahrem Nutz könte vorstehen/ uns also hinwiederümb mit der Zeit eine tüchtige und wolqvalificirte Persohn zum erledigten Rectorat auß Gnaden wolte geben/ der da die Gaben hätte/ der Jugend also fürzustehen/ wie der wollverdiente Herr Micrælius mit besonderm Ruhm gethan. Daß der HERR/ der GOtt über alles lebendiges Fleisch/ wolte einen Mann setzen / über die Gemeine der Studierenden Jugend/

der vor ihnen her auß und einginge/und sie auß und einführete/ daß die Gemeine des HERRN
v. 16. 17. nicht sey/ wie die Schaffe ohne Hirten/ Num. 27.

(6.) ob pallii valorē. Wie auch Elisa den Mantel Eliæ mit besonderm Fleiß auffgehaben/wol verwahret/und gebrauchet zu seinem Nutz; also mögen wol die nachgelassene Discipel des wolseeligen Mannes Dictata und außgegebene Schriften sorgfältig auffheben/ und ihnen fein zu nütze machen/ daß sie also die Unwissenheit überwinden können. Ja sie mögen wol den Mantel der
v. 10. Gerechtigkeit/ damit ihn Christus bekleidet/ Esa. 61. fleissig anschauen/ und ihnen fein durch wahren Glauben applicieren, daß sie solchen Ehrenschmuck auch bey Christo suchen/und von ihm erhalten. Sie mögen wol gedencken an ihren Lehrer/ der ihnen nicht allein Philosophiam, sondern auch Theologiam profitiret, und also das Wort GOttes gesaget hat/ dessen Ende müssen sie anschauen/ und also seinem Glauben nachfolgen /
v. 7. wie sie ermahnet werden/ Hebr. 13.

(7.) ob amissionis dolorem. Ich weiß/ daß noch ihrer viele in dem cœtu erfunden werden/ welche den seeligen Herrn Rectorem so lieb gehabt / auch noch lieben / wenn sie wüsten/ daß sie mit ihrem Fleiß/ Müh und Arbeit den seel. Mann könten wieder kriegen/ und hieher bringen/ sie würden nicht unterlassen/ihn wieder zusuchen. Aber wenn sie es schon thäten / würde es doch nur umbsonst und vergebens seyn. Welcher gäntzlicher Verlust ihnen und uns desto schmertzlicher ist.

(8.) ob claritatis fulgorem. Wie aber der Elias durch seine Himmelfart zur hellglåntzenden Klarheit und Herrligkeit ist befodert: also auch unser nunmehr seel. Mittbruder ist allbereits der Seelen nach zur Himlischen Herrligkeit und Klarheit gelanget/ denn die Lehrer leuchten / wie des Himmels Glantz / und die/ so viele zur Gerechtigkeit gewiesen/ wie die Sternen immer und ewiglich.

Die-

Diesen Trost müssen wir insonderheit unsern bekümmerten Seelen fürhalten/ wie uns solchen verlesener Text mit mehrern wird zu Gemüthe führen/ wollen also auß demselben besehen Propositio & partitio.

1. Futuram mortuorum in die extremo resuscitationem,

Wie die Todten künfftig am Jüngsten Tage sollen auferwecket werden.

2. Singularem Doctorum justitiæ in vitâ æternâ coruscationem,

Wie die Lehrer der Gerechtigkeit absonderlich im ewigen Freuden Leben scheinen und gläntzen werden.

JEsus Christus/ das warhafftige Licht/ welches in diese Welt kommen ist/ alle Menschen zuerleuchten/ lasse es dienen zu unser Erleuchtung/ Lehr und Trost/ daß den Gerechten das Licht immer wieder aufgehe/ und Freude den frommen Hertzen/ ümb seines allerheiligsten Nahmens Ehre willen/ Amen.

Erster Theil.

WEnn wir unsern verlesenen Text recht gründlich wollen verstehen/ wird es nicht undienlich seyn/ daß wir den vorhergehenden 1. versicul zugleich mit beleuchten/ da gesaget wird: **Zur selbigen Zeit wird der grosse Fürst** Michael, **der für dein Volck stehet/ sich aufmachen. Denn es wird eine solche trübseelige Zeit seyn/ alß sie nicht gewest ist/ sint daß Leute gewesen sind/ bis auf dieselbige Zeit. Zur selbigen Zeit wird dein Volck errettet werden/ alle die im Buche geschrieben stehen.** Tractatio Primæ Partis proponit (1) Antecedentia.

Zuvor hat der Ertz-Engel Gabriel/ der dem Propheten Daniel erschienen/ und viele Sachen geoffenbahret/ nicht

allein von dem grausamen Tyrannen Antiocho Epiphane, dessen in den Büchern der Maccabeer Meldung geschicht/ geweissaget/ sondern auch zugleich verkündiget von dem Anti-
v. 3. seqq. Christ/wie solches die Erklährung S. Pauli zeiget/2. Thess. 2. Welcher Meinung die alten Kirchenlehrer einmüthiglich beypflichten; Imgleichen Lutherus in seinen Marginalibus, wenn er spricht: **Daß der Engel seine Wort ende unter der Person des** Epiphanis **auf den EndeChrist/ und das angehen die versiegelten Worte/ so am Ende stehen.**

Ubi prædicitur (a) Michaelis principis adventus,

Es hat aber der Engel gesaget/daß **zur selbigen Zeit**/ wenn nemlich der AntiChrist in der Kirchen Gottes würde sitzen/und dieselbe mit seinen Decreten und menschlichen Satzungen ängstigen und plagen/ **würde sich aufmachen der grosse Fürst Michael/ der für sein Volck stünde**; Er würde der greulichen und abscheulichen Boßheit des Römischen Pabstes nicht länger zusehen/noch stille dazu sitzen/ sondern durch seine Zukunft und Erscheinung dessen ein Ende machen.

qvi est Jesus Christus.

Durch den grossen Fürsten Michael verstehet er niemand anders/als unsern geliebten Heyland und Seeligmacher Christum JEsum/ welcher als der Michael uns auch beschrieben
v. 7. seqq. wird/Apoc. 12. der da ist **der Engel des Bundes**/Mal. 3.
v. 1. und **wie Gott** erfunden wird; denn Er/und der Vater/und
v. 7. der H. Geist sind eins/1. Joh. 5. Der ist auch **ein Fürst über**
v. 15. **das Heer des HErrn**/ Jos. 5. und also ein recht grosser Fürst/ **der da ist groß von Rath/und mächtig von**
v. 19. **That**/ Jer. 32. dem niemand gleich ist/ der da groß ist/und dessen Nahme groß ist/ ders auch kan mit der That beweisen/
v. 6. cap. 10. Der führet den Nahmen mit Fueg und Recht/daß Er heisset **ein König aller Könige/ und ein HErr aller**
v. 16. **Herren**/Apoc. 19. Dem da ist gegeben alle Gewalt im Him-
v. 18. mel und auf Erden/ Matth. 28. Der sich durch seine Himmel-

farth gesetzet zur Rechten Gottes/ über alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrschaft/ und alles/ was mag genennet werden/ nicht allein in dieser/ sondern auch in der zukünftigen Welt/ da ihm alles ist unter seine Füsse gethan/ und gesetzet zum Haupt über alles/ Ephes. 1. Umb solcher und anderer Ursachen willen wird Er nun billig ein grosser Fürst tituliret. v. 20. 21.

Es wird aber gedacht/ **daß derselbe für sein Volck stehe**/ und dasselbe nicht allein/ Kraft seines blutigen Verdienstes und völligen Gnugthuung/ bey GOtt dem Himmlischen Vater verbitte und vertrete/ Rom. 8. 1. Joh. 2. sondern auch wieder ihre Feinde beschütze und vertheidige/ alß der El gibbor, der starcke GOtt und Held/ Esa. 9. **Der HERR starck und mächtig/ der HErr mächtig im Streit**/ Ps. 24. Der sein Schwerdt an die Seite gürtet/ als ein Held/ und sich schön schmücket; da es ihm auch muß gelingen in seinem Schmuck/ in dem Er wird einher ziehen der Warheit zu gute/ und die Elenden beym Recht zu behalten/ Psal. 45. Der da gesaget: **Weil denn die Elenden verstöret werden/ und die Armen seufftzen/ wil ich auf. Ich wil eine Hülffe schaffen/ daß man getrost lehren soll**/ Psal. 12. Daß Er also die Feinde der Christenheit nicht wil länger nach ihrem eigenen Belieben tyrannisiren lassen/ sondern Er wil Gerechtigkeit anziehen als einen Pantzer/ und einen Helm des Heils auf sein Häupt setzen; Er wil sich anziehen zur Rache/ und mit Eifer kleiden/ wie mit einem Rock/ als der seinen Widersachern vergelten/ und seinen Feinden mit Grim bezahlen wil/ Esa. 57. In summa: **Er wil herrschen mitten unter seinen Feinden**/ Psal. 110.

(stans pro populo suo; v. 34. v. 1.; v. 6.; v. 8.; v. 4. 5.; v. 6.; v. 17. 18.; v. 2.)

Der Engel hat ferner gesaget: **Es würde eine solche trübseelige Zeit seyn/ als nie gewesen wäre/ sint das Leute gewesen/ bis auf dieselbe Zeit.** Daß diese Wort auf den elenden/ kläglichen/ und sehr jämmerlichen Zustand der Welt deuten/ den es kurtz vor dem jüngsten Tage

(β.) calamitosissimum tempus.

v. 21. gewinnen wird/ erklähret Christus selbst/ Matth. 24. da Er saget: **Es werde kurtz vor dem Untergang der Welt eine solche grosse Trübsal seyn/ als nicht gewesen ist von Anbeginn der Welt/ und auch hinfort nicht**
v. 25. **werden wird.** Und Luc. 21. hat Er gesprochen/ es würde eine so elende und trübseelige Zeit seyn/ **daß den Menschen auf Erden würde bange seyn/ sie würden zagen und verschmachten/ für Furcht und Warten der Dinge/ die kommen solten auf Erden.** Es solte nicht allein leibliche und eußerliche Trübsal/ sondern auch geistliche und innerliche Bangigkeit des Hertzens und Gewissens seyn/ unter dem AntiChrist.

(γ.) populus libro inscriptus liberandus

GOTT aber wolte sie aus solcher Noth und Elend gnädiglich erfreyen. **Denn zur selbigen Zeit würde das Volck Gottes errettet werden/ alle die im Buch geschrieben stünden.** Qvi enim scripti sunt in libro vitæ, neqvaqvam perire posſunt, qvibus omnia cooperantur in bonum: wie Augustinus gelehret. Welche angeschrieben stehen im Buch des Lebens/ die können mit nichten
v. 28. verderben/ denen gereichet alles zum besten/ Rom. 8. Es solten die wahren Gläubigen und Außerwehlten/ derer Nahmen im
v. 8. v. 15. Buch des Lebens angezeichnet wären/ Apoc. 13. & 20. nicht nur die tröstliche Lehre des Evangelii annehmen/ und aus dem Päpstlichen Gewissens Drang und Zwang erfreyet/ sondern auch kräfftiglich getröstet/ und zum ewigen Leben erhalten werden/ weil doch **der feste Grund bestehet/ und diesen Siegel hat/ daß der HErr kennet die Seinen/**
v. 19. 2. Tim. 2. Hergegen aber die Ungläubigen und Unbußfertigen/ so die Warheit und Klarheit des Evangelii vernichteten und verachteten/ solten Ewiglich durch ihre eigene Schuld und Boßheit verlohren und verdammet werden.

(2.) considerat ipsa textus verba.

Hierauf fähret nun der Engel in unserm zu erklähren begehrten Text fort/ und zeiget Futuram mortuorum in die

extremo resuscitationem, Die zukünfftige Aufferweckung der Todten am Jüngsten Tage / wenn Er spricht: Und viele/so unter der Erden schlaffen liegen/werden aufwachen/etliche zum ewigen Leben/etliche zur ewigen Schmach und Schande.

Es hat zwar diese Wort / wie Hieronymus gedencket über das 12. cap. Danielis, der Spottvogel Porphyrius wollen erklähren von den Jüden/welche als halb todte und gestorbene Leute/zu den Zeiten des wüterichen Antiochi, sich hin und wieder in der Erdenklüften verkrochen/ aber zu des Judæ Maccabæi Zeiten/ nachdem er mit den Seinigen den Sieg erhalten/sich wider herfür gemachet hätten/und gleichsam wider lebendig geworden wären: Aber wer kan das eine Aufferstehung/ und zwar zum ewigen Leben/nennen? Deswegen halten wir es vielmehr mit den rechtgläubigen Kirchen-Lehrern und Erklährern/ daß hier die allgemeine Aufferstehung von den Todten/ so am Jüngsten Tage erfolgen wird / gemeinet werde. Denn da wird die Stunde allererst recht kommen/in welcher alle/die in den Gräbern sind/werden die Stimme des Sohnes Gottes hören/und werden hervor gehen/ die da Gutes gethan haben/zur Auferstehung des Lebens; die aber Ubels gethan haben/ zur Auferstehung des Gerichtes; Wie unser Heyland Christus es selbst angeführet und außgeleget hat/ Joh.5. v. 28. 29.

Ubi adducitur Porphyrii detorsio, *& subjicitur vera ipsius Christi explicatio.*

Dabey aber nicht unbillig gefraget wird / wie es doch komme/ daß Gabriel zu dem Daniel gesaget; Viele/so unter der Erden schlaffen liegen/werden auffstehen? Denn daraus möchte man schliessen/daß nicht alle/sondern nur viele/so im Todesschlaf lägen/würden aufwachen.

Movetur de voculâ Multi qvæstio.

Hierauf aber ist zu wissen/ daß das Wörtlein Viele oft in Heiliger Schrifft collectivè, und nicht distributivè genommen wird/also daß es die gantze völlige Vielheit

Qvæstionis resolutio.

bedeutet/ und so viel alß Alle heisset. Wie denn Christus ge-
v. 28. saget hat/ Matt. 20. Des Menschen Sohn ist nicht kommen/
daß Er ihm dienen lasse/ sondern daß Er diene/ und gebe sein
Leben zu einer Erlösung für Viele/ das ist/ für die gantze
Vielheit der Menschen; denn Christus ist für alle gestorben/
v. 15. 2. Cor. 5. Er ist die Versühnung für der gantzen Welt
v. 2. v. 28. Sünde/ 1. Joh. 2. Also wenn Christus gesprochen Matt. 26.
daß sein Blut für Viele vergossen sey; heisset es eben so
viel/ alß für Alle; denn Er hat sich für Alle zur Erlösung ge-
v. 6. v. 12. geben/ 1. Tim. 2. Imgleichen wird gelesen Esa. 53. daß der
Herr Messias Vieler Sünde getragen: welches aber der Pro-
v. 6. phet vorher also außgeredet/ daß der HErr Aller Sünde
v. 19. auf ihn hätte geworffen. So schreibet auch Paulus Rom. 5.
daß durch eines Menschen Ungehorsam Viele Sünder
v. 12. worden sind; da er doch in dem vorhergehenden gesetzet/ daß der
Todt wäre zu Allen Menschen hindurchgedrungen / weil sie
v. 18. Alle gesündiget hätten; daß auch durch eines Sünde die Ver-
damnis über Alle Menschen kommen wäre. In solchem
Verstande wird auch das Wort Viele von uns in gemeinen
Redensarten gebrauchet / alß wenn gesaget wird: Gott hat
viele/ das ist/ alle Engel erschaffen: von Adam haben vie-
le Menschen ihren Uhrsprung; da doch GOtt gemachet/ daß
von einem Blut aller Menschen Geschlecht auf dem gantzen
v. 26. Erdboden wohnen/ Act. 17. Und wird also recht geredet von
den Theologis und Philosophis; Multitudo universalita-
tem non negat, sed universalitas multitudinem includit:
Die Vielheit verneinet nicht Alle / sondern Alle schleust die
Vielheit in sich.

Erroris Judæorum & Photinianorum taxatio.

Daß derowegen die verblendete Jüden und verdunckelte Photinianer auß unserm Text kein Behülf- oder Schutzmittel haben/ wenn sie dürfen fürgeben/ daß die Verdamten am Jüngsten Tage nicht werden auferstehen; weil vielmehr außdrücklich gesaget und bejahet wird/ daß etliche werden

auferstehen zum ewigen Leben/etliche aber zur ewigen Schmach und Schande. Daß also gewiß ist **die Auferstehung der Todten/ beide der Gerechten und Ungerechten** / wie es Paulus außgesprochen Act. 24. welches auch die Erklährung Christi/ so wir zuvor auß dem 5. cap. Johannis angeführet und angehöret/ kräftigster massen bestätiget. v. 15.

Wiewol etliche der Interpretum wollen/ daß der Engel das Wörtlein רבים **viele** deßwegen gebrauchet/ weil zur letzten Zeit nur ein geringes Häufflein seyn würde der Lebendigen/ hergegen aber der Todten und in der Erden liegenden **viele**/ die da solten aus dem Staube auferwecket werden; Dabeneben auch/ daß hiemit gesehen werde auf Enoch und Eliam/ die beyden Candidatos immortalitatis, Zeugen der Unsterbligkeit/ und andere/ so allbereits bey Christi Auferstehung auferstanden/ und bey seiner Himmelfart mit gen Himmel genommen wären; ja auch/ daß nicht alle Menschen/ wie die Jüden schreiben/ vor dem Jüngsten Tage würden sterben/ sondern noch viele lebendig erfunden/ und alle **nur in einem Nu und Augenblick/ zur Zeit der letzsten Posaune/ verwandelt werden**/ 1. Cor. 15. 1. Thess. 4. Daß also nicht **alle**/ sondern nur **viele** Menschen würden unter der Erden schlaffen liegen / die auch solten wieder auferwecket werden. Dennoch die zuerst gegebene Erklährung ist wol die beste und gewisseste/ welche aus den Worten unsers Heylandes genommen ist.

Aliorum Interpretum de vocula Multi opinio. v. 51. 52. v. 15.

Und erhellet auß denselben/ ob zwar alle Menschen müssen sterben/ und in den Staub der Erden geleget/ zur Erde und Asche gemachet werden/ daß sie dennoch dem Leibe nach nur liegen im Staube der Erden/ und daselbsten rasten und schlaffen/ von welchem Todes-Schlaff aber sie dermahlen eins am Jüngsten Tage sollen aufwachen/ nicht von ihnen selbsten/ und aus eigener Kraft/ sondern/ wie es Christus hat erklähret/

Multorum in pulvere terræ evigilatio.

wenn

wenn sie würden die Stimme des Sohnes Got-
tes hören ; wenn Er würde mit einem Feldge-
schrey und Stimme des Ertz-Engels / und mit
der Posaunen Gottes hernieder kommen vom
v. 16. Himmel/1.Theß.4. Da es würde heissen; Surgite mortui,
venite ad judicium : Stehet auf ihr Todten/und kommet für
Gericht. Wachet auf und rühmet/ die ihr lieget unter der
Erden. Da würde dann Gottes Thau seyn ein Thau des grü-
v. 19. nen Feldes/und das Land der Todtẽ würde Er stürtzen/Esa.26.

Aliorũ ad vitam æternam, aliorum verò ad æternũ opprobrium resurrectio.

Ob aber gleich alle Menschen/ so im Staube der Erden
werden liegen/ sollen von ihrem Todes-Schlaff aufwachen/
und wieder auferstehen/ dennoch sö zeiget der Engel zugleich
dabey an/daß es allen nicht würde nach solcher Auferweckung
gleich ergehen. Denn etliche würden auferstehen
zum ewigen Leben / etliche aber zur ewigen
Schmach und Schande. Verstehet durch die jenigen/
so da solten auferwecket werden zum ewigen Leben/ die Gläu-
bigen und Außerwehlten/ die da Gutes gethan / und
also ihren Glauben mit guten Wercken erwiesen hätten/ die
solten des ewigen Lebens/ der Himmlischen Freude und un-
außsprechlichen Seeligkeit theilhaftig werden/ da GOTT
der HErr würde geben Preiß/ Ehre und unver-
gängliches Wesen denen/ die mit Gedult in gu-
ten Wercken getrachtet hätten nach dem ewi-
v. 7. gen Leben/Rom. 2.

Vita æterna dabitur non propter sed secundum opera.

Nicht zwar der Meinung/ als wenn die Gerechten ümb
der guten Wercke willen würden auferwecket/und zum ewigen
Leben befodert werden/ denn das ist und bleibet χάρισμα τοῦ θεοῦ,
eine Gnadengabe und Gnadengeschencke Gottes in
Christo JEsu unserm HErrn/Rom.6. daß wir müs-
v. 23. sen aus Gnaden seelig werden/und dasselbe nicht aus uns/
v. 8. nicht aus den Wercken/ daß sich nicht jemand rühme/ Eph. 2.
Dennoch aber werden die Gläubigen gerichtet werden nach

den

den Wercken/ als Gezeugnissen ihres Glaubens/ daß also **GOTT einem jeglichen wird geben nach seinen Wercken**/ Rom. 2. welches uns auch Christus fürgehalten v. 6.
hat/ Matth. 25. Hergegen aber die Ungläubigen und Unbuß- v. 34. seqq.
fertigen/ die da allerley Böses verrichtet/ und den Gläubigen das gebrandte Hertzleid zugefüget haben/ solten auferstehen zur ewigen Schmach und Schande/ wenn nemlich **GOTT wird geben Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen/ die Böses gethan haben**/ Rom. 2. v. 9.
Da die Gottlosen werden in Aengsten seyn/ und ihr Gedächtniß wird verlohren seyn/ da sie werden kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden/ und ihre eigene Sünde werden sie unter Augen schelten/ Sap. 4. Da es wird Recht seyn für v. 19. 20.
GOtt/ zu vergelten Trübsal denen/ die den Seinigen Trübsal angeleget; denen aber/ die Trübsal erlitten/ wird Er geben Ruhe/ wenn der HErr JEsus wird offenbahret werden vom Himmel/ samt den Engeln seiner Kraft/ und mit Feuerflamen/ Rache zu üben über die/ so GOtt nicht erkandt/ und über die/ so nicht gehorsam gewesen dem Evangelio JEsu Christi/ welche werden Pein leiden/ und das ewige Verderben/ von dem Angesicht des HErrn/ und von seiner herrlichen Macht/ wenn Er kommen wird/ daß Er herrlich erscheine mit seinen Heiligen/ und wunderbahr mit allen Gläubigen/ 2. Theß. 1. v. 6. seqq
Da alsdann der Gerechte wird stehen mit grosser Freudigkeit wider die/ so ihn geängstiget/ und seine Arbeit verworffen haben. Wenn die Gottlosen werden solches sehen/ werden sie grausam erschrecken für solcher Seeligkeit/ der sie sich nicht versehen hätten. Sie werden untereinander mit Reu/ und für Angst des Hertzens seufzen: Das ist der/ welchen wir etwa für ein Spott hatten/ und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig/ und sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezehlet unter den Kindern Gottes/ und sein Erbe ist unter den Heiligen? Sap. 5. Daß also v. 1. seqq.

alle Menschen werden müssen offenbahr werden für dem Richterstul Christi / auf daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse; wie Paulus gelehret
v. 10. 2. Cor. 5. Da GOtt wird alle Wercke vor Gericht bringen / das verborgen ist / es sey gut oder böse /
v. 14. Eccles. 12.

Hinc discimus I. Mortis qvalitatē, dum dicitur somnus.

Bey diesem erklährten Ersten Theil mercken wir I. Mortis qvalitatem, die Beschaffenheit des Todes / daß nemlich derselbe ein Schlaff sey; nicht etwa ein natürlicher / sondern ein Todesschlaff im Staube der Erden / oder unter der Erden. Wie sich dann der Todt / insonderheit der Gläubigen / mit einem Schlaff gar füglich und wol lässet vergleichen / wie zur andern Zeit dargethan. Daher es auch gar oft in H. Schrift geschicht / daß der Todt ein Schlaff heisset.
v. 16. Wie denn Gott zu Mosi gesaget / Deut. 31. er würde schlaffen mit seinen Vätern. Und zu David: er würde mit
v. 12. seinen Vätern schlaffen liegen / 2. Sam. 7. Wie auch sonsten vom Salomone / Josaphat und andern Verstorbenen gelesen wird / daß sie sind entschlaffen. So wissen wir auch / daß Christus von dem Lazaro / da er gestorben / gesaget: Laza-
v. 11. rus unser Freund schläffet / Joh. 11. Dergleichen Redensart hat Er auch geführet von des Jairi todten Töchterlein: Das Mägdlein wäre nicht todt / sondern es
v. 24. schlieffe / Matt. 9. Eben also wird vom Stephano gemeldet /
v. 60. daß er entschlaffen / da er gestorben / Act. 7. So gedencket auch Paulus der Todten / als der Entschlaffenen / 1. Co-
v. 6. v. 13. rinth. 15. 1. Thess. 4. Nihil enim morti est tàm simile, qvàm somnus: Es ist dem Tode nichts so ähnlich / als der Schlaff; wie auch Cato solches aus der Vernunft wol erkandt hat. Daher auch der wollweise Seneca den Schlaff genennet hat fratrem mortis, des Todes Bruder. Und der Poët Ovidius hat geschrieben: Stulte, qvid est somnus, gelidæ nisi mor-

tis

tis imago? Du Narr/was ist der Schlaff so mild? Nichts anders/als des Todes Bild. So nun Heyden aus dem Licht der Natur solches erlernet/ vielmehr mögen wir Christen/ die da völligere Erkäntnis des Todes auß der Heil. Schrift haben/ solches sagen/ daß der Tod nur ein Schlaff sey/ wie uns auch der Engel Gabriel selbiges lehret. Mors facta est somnus, & translatio de vitâ in vitam. Et qvid dico, de vitâ in vitam? de deteriori ad meliorem, de temporali ad æternam, de terrenâ ad cœlestem; wie Chrysostomus gar recht statuiret: Der Tod ist ein Schlaff worden / und eine Versetzung vom Leben ins Leben? Und was sage ich/ vom Leben ins Leben? von einem schlimmern zu einem bessern/ vom Zeitlichen zum Ewigen / vom Irrdischen zum Himmlischen. Da heisset es wol bey dem Absterben der Gläubigen und Gerechten: **Gehe hin/mein Volck/in eine Kammer/und schleuß die Thür nach dir zu/ verbirge dich ein klein Augenblick/biß der Zorn fürüber gehe/** Esa. 26. v. 20.
Da sind seelig die Todten/ die in dem HErrn sterben/ von nu an/ sie ruhen von ihrer Arbeit/ und ihre Wercke folgen ihnen nach/ Apoc. 14. v. 13.

Da kan ein Christgläubiges Hertz bey seinem Absterben mit David sprechen / Psalm 4. **Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden/denn allein du HERR hilffst mir/ daß ich sicher wohne.** Und mit der Christlichen Kirchen: Nun fahr ich hin zu JEsu Christ/ mein Arm thue ich außstrecken/so schlaf ich ein/und ruhe fein/kein Mensch kan mich aufwecken/ denn JEsus Christus GOttes Sohn/ der wird die Himels Thür aufthun/ uns führn zum ewign Leben. Und abermahl. Warümb solt ich denn fürchten sehr/den Tod auf dieser Erden? es muß einmahl gestorben seyn/ woll ist allhier gewesen/ welcher wie Simeon entschläfft/ sein Sünd erkennt/ Christum ergreifft/ so muß man seelig sterben! Hæc

Qvod solatio plenum v. 9.

vita actuosa, mors verò qvieta est: Dis Leben ist mühsam / der Tod aber ruhsam; wie Lactantius gelehret. **Hie muß der Mensch immer im Streit seyn / und seine Tage sind wie eines Tagelöhners.** Wie nun ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten / und ein Tagelöhner / daß seine
v. 1. 2. Arbeit auß sey / Job. 7. so mag man sich auch wol sehnen nach des Todes sanfte und seelige Ruhe. Denn wir wissen nicht allein / daß unsere Seele ruhet in Gottes Hand / der Leib aber in dem Schoß der Erden / sondern auch / daß wir dem Leibe nach dermahlen eins auß unserm Schlafkämerlein werden wieder auferwecket werden / wenn anbrechen wird die liebliche Morgenröthe des Jüngsten Tages / wie wir nachmahls mit mehren hören werden.

Dessen können wir uns nun bey Herannaherung unsers Todes von Hertzen trösten / daß der Tod uns nicht ein Tod / sondern nur ein Schlaf / und ein beqvemes Mittel zur Rast und Ruhe nach der vielfältigen Unruhe sey.

Hoc sese erexit Macarites noster.

Wie ihm dann dieses auch fein zu Nütze gemachet **unser in Christo ruhender Herr** Doctor, daher er mit dem Christlichen Poëten gantz freudig und getrost gesprochen: Cur mortem metuam? mors non est, mortis imago est. Warümb solt ich den Tod scheuen? Der Tod ist mir nicht ein Tod / sondern des Todes Bild. Es mag / wer da wil / dich scheuen / du kanst mich vielmehr erfreuen / denn durch dich komm ich hinein / zu dem liebsten Jesulein. Daß er also wol behertziget /
v. 24. was Christus gesaget Joh. 5. daß ein Gläubiger **solte vom Tode zum Leben hindurchdringen.** Daher Chrysostomus recht geschrieben: Cum simus certiores ad meliorem vitam nos morte trajecturos, antequam tempus moriendi advenerit, mortem contemnamus: Weil wir dessen versichert sind / daß wir durch den Tod zum bessern Leben sollen befodert werden / so sollen wir den Todt / ehe die Sterbenszeit heranrücket / verachten. Welches denn warhaftig **un-**

ser

ser entschlaffener Herr Mittbruder gethan/ wie er denn deswegen mit mir/ und andern seinen guten Freunden/ bey wehrender seiner Kranckheit/ allewege sehr Christliche und gottseelige Discursus geführet vom Tode/ was derselbe vor und an ihm selbst wäre/ hergegen aber/ wozu er einem Christgläubigen durch Christi Tod und Uberwindung gedien/ **der da hätte dem Tode die Macht genommen/ und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht**/ 2. Tim. 1. Da hat Er auch mit dem al- v. 10.
ten Simeone gesungen: Mit Fried und Freud ich fahr dahin/ nach GOttes Willen/ getrost ist mir mein Hertz und Sinn/ sanft und stille/ wie GOtt mir verheissen hat/ der Tod ist mein Schlaf worden. Wie ihm denn auch GOtt die sonderbahre Gnade hat lassen wiederfahren/ daß er gar sanft und stille endlich verschieden/ nicht anders/ als wäre er in einen süssen und tieffen Schlaf gefallen.

Dieses kan auch guter massen trösten **die hinterbliebene Frau Wittwe/ Kinder und sämptliche Anverwandten**/ die über dem tödtlichen Hintrit des wollseeligen Mannes von Hertzen betrübet sind/ die sollen sich erinnern/ daß er nicht gantz und gar gestorben/ sondern nur in seinem Heyland entschlaffen sey; und deswegen sollen sie ihm die sanfte und seelige Ruhe gern gönnen/ beydes dem Leibe und der Seelen nach. Sie wissen/ daß er oft wegen seiner schweren Amptssorge und Bekümerniß/ da er auch mit Paulo wol **Sorge getragen für alle Christliche Gemeinen**/ 2. Cor. 11. wegen zugestossener Leibes Schwachheit und Mat- v. 28.
tigkeit/ manche schlafflose und elende Nacht gehabt/ Job 7. v. 3.
daß er auch sonsten voller Unruh bey seinen vielfältigen Geschäften gewesen: Nun aber hat ihn GOtt einmahl zur guten Ruhe gebracht/ und zwar also/ daß er von seinem Schlaff am Jüngsten Tage soll wieder aufwachen/ und mit grosser Freude den liebsten Seinigen wieder geschencket und gegeben werden;

Qvod etiam soletur lugentes.

 denn

denn da wird seyn ein Tag der Wiederbringung aller
v. 21. Dinge/ Act. 3. Da redet er die Betrübten gleichsam also an:
Niemand sag/ich sey ůmbkommen/ob ich gleich gestorben bin/
mein Gott hat mich weggenommen/Sterben ist itzt mein Gewinn/ für dem Unglück hat Er mich/ hingerafft so väterlich/ itzt kan mich kein Trübsal pressen/aller Angst ist nun vergessen. Der Leib schläft in seiner Kaṁer/ohne Sorgen sanft und wol/ und verschläft den grossen Jammer/dessen itzt die Welt ist voll; Meine Seele schauet an den/der nichts als lieben kan/ der auf seinen Schoß mich setzet / und mit höchster Freud ergetzet. Dieses soll sie billig trösten.

2. Resurrectionis mortuorũ veritatem.

Wie wir denn auch 2. aus unserm Text anmercken Resurrectionis mortuorum veritatem, die gewisse Warheit der Auferstehung der Todten / wie denn solches der Engel Gabriel/ der in der Warheit bestanden/ bezeuget hat/ wenn er gesaget/ das Viele/ oder Alle/ so unter der Erden schlaffen liegen/ werden aufwachen. Ist es also gantz falsch / was die rohen Epicurischen Welt-Kinder dürffen fürgeben/ daß/ wenn ein Mensch gestorben/
v. 1. und dahin wäre/ es gar mit ihm aus sey/Sap. 2.
Ach nein! Gott hat den Menschen geschaffen zum
v. 23. ewigen Leben; wie daselbsten der weise Mann lehret. Er
hat uns nicht nur zum zeitlichen/sondern auch ewigwährenden Leben bereitet/ daß wir also nicht sollen durch den Todt gantz und gar sterben und verderben/ sondern dermahlen eins wieder aus dem Todes Schlaff auferwecket werden. Da sind wir Christen dessen aufs allergewisseste versichert/ daß unser Erlöser lebet / welcher uns auch wird hernacher am jüngsten Tage aus der Erden auferwecken/
v. 25. Job 19. Daher auch der Prophet Esaias gesaget: HERR/
deine Todten werden leben/ und mit dem Leich-
v. 19. nam auferstehen/ cap. 26. Da wird man alsdann recht
erfahren/ qvod Dominus posſit facilius ſuſcitare è ſepul-

chro, qvàm nos è lecto, daß der HErr könne leichter aus dem Grabe/ als wir aus dem Bette einen auferwecken; wie Augustinus gelehret. Dessen Christus auch unterschiedliche Proben allbereits in den Tagen seines Fleisches unter den Menschen gethan hat/ da es ihm nur ist ümb einen Winck und Wort zu thun gewesen/ wann Er die Todten hat wollen auferwecken. Also wird Er auch am Jüngsten Tage das Hüllen wegthun/ damit alle Völcker verhüllet sind/ und die Decke/ damit alle Heyden zugedecket sind. Denn Er wird den Todt verschlingen ewiglich/ Esa. 25. Resurrectio mortuorum est v. 7. 8.
fiducia Christianorum, die Auferstehung der Todten ist das Vertrauen der Christen/ wie Augustinus gezeiget. Wenn keine Auferstehung der Todten wäre/ so wären die Christen die aller elendesten unter den Menschen/ 1. Cor. 15. Sie können v. 19.
vielmehr sprechen: HErr JEsu/ weil du vom Tod erstanden bist/ werd ich im Grab nicht bleiben/ mein höchster Trost dein Auffahrt ist/ Tods Furcht kanstu vertreiben/ denn wo du bist/ da komm ich hin/ daß ich stets bey dir leb und bin/ drümb fahr ich hin mit Freuden. **Gott der HErr wil uns lebendig machen nach zween Tagen/ und am dritten Tage wil er uns wieder aufrichten/ daß wir für ihm leben sollen**/ Ose. 6. Gleich wie der HERR Messias am v. 2.
dritten Tage ist wieder von den Todten auferstanden/ also wird Er uns auch/ nach den zween Tagen unsers Lebens und Sterbens/ am dritten Tage des Jüngsten Gerichtes wieder von den Todten auferwecken. Da hat Er gesaget: **Ich lebe/ und ihr sollet auch leben**/ Joh. 14. Der GOtt/ der den v. 19.
HErrn JEsum auferwecket hat/ wird uns auch auferwecken durch seine Kraft/ 1. Cor. 6. Durch einen Menschen ist der v. 14.
Todt/ und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben/ also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden/ 1. Cor. 15. Wir wissen/ v. 21. 22.
daß/ der den HErrn JEsum auferwecket hat/ auch uns auf-

v. 14. erwecken wird durch JEsum/ 2. Cor. 4. So wir gläuben/
daß Christus von den Todten aufferstanden ist/ so wird auch
GOtt/ die da entschlaffen sind durch JEsum/ mit ihm führen/
v. 14. 1. Theß. 4. **Sterben wir mit Christo/ so werden wir**
v. 11. **auch mit ihm leben**/ 2. Tim. 2. Denn Er ist die Aufer-
stehung und das Leben/ wer an ihn gläubet/ der wird leben/
ob er gleich stirbet; und wer da lebet und gläubet an ihn/ der
v. 25. 26. wird nimmermehr sterben/ Joh. 11. Daher heisset auch unser
Aufwecker Christus **der Erstgebohrne von den Tod-**
v. 18. **ten**/ Col. 1. **Der Erstling unter denen/ die da schlaf-**
v. 20. **fen**/ 1. Cor. 15. ἀρχηγὸς τῆς ἀναστάσεως ἡμῶν, Dux resurrectio-
nis nostræ, der Fürst unser Auferstehung/ wie ihn Justinus
v. 15. Martyr nennet. **Der Fürst des Lebens**/ Act. 3. Vas &
obses nostræ resurrectionis, der Bürge unser Auferstehung;
nach Tertulliani Aussage.

Hinc contra mortẽ solatium.

Also können wir uns in wahrem Glauben solcher Auffer-
stehung bey unserm Sterben von Hertzen erfreuen. Denn
daß ist uns ein grosser Trost/ daß wir hoffen/ wenn
uns gleich die Menschen / oder der Todt/ **erwür-**
gen/ daß uns GOtt wird wieder auferwecken/
v. 14. 2. Macc. 7. Da kan ein Christ getrost sprechen: Das ist mein
Trost zu aller Zeit/ in allem Creutz und Traurigkeit/ Ich weiß/
daß ich am Jüngsten Tag/ ohn alle Klag/ werd auferstehn auß
meinem Grab. Mein lieber frommr getreuer Gott/ all mein
Gebein bewahren thut/ da wird nicht eins vom Leibe mein/ sey
groß odr klein/ ümbkommen noch verlohren seyn. **Die Kin-**
der der Heiligen warten auf ein Leben/ welches
GOtt geben wird denen/ die im Glauben starck
v. 17. 18 **und fest bleiben für ihm**/ Tob. 2.

Quo etiam Beatus noster gavisus est.

Dessen hat sich abermahl **unser in Gott seelig ent-**
schlaffener Herr Mitbruder bey Herannäherung seines
Sterbstündleins getröstet/ deswegen er mit David gesaget
v. 17. Psal. 118. **Ich werde nicht sterben/ sondern leben/**

und des HErrn Werck verkündigen. Und auß dem 17. Psalm: Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Mein lieben GOTT von Angesicht werd ich anschaun / dran zweifl ich nicht / in ewigr Freud und Seeligkeit / die mir bereit / ihm sey Lob Preiß in Ewigkeit. Daß er also die Gewißheit seines Glaubens wegen der Aufferstehung gnugsam damit bezeuget. Ja / wie er wegen Schwachheit und Mattigkeit nicht viel mehr hat reden können / hat er dennoch seinen Glauben zuerkennen gegeben mit Ja und Amen / seine Hand geküsset / und selbige zur Versicherung dargereichet / daß er in solchem Glauben wolte seelig sterben / und also das ewige Leben ererben. v. 15.

Solte nun dieses nicht abermahl **die liebsten Seinigen** / bey ihrer entstandenen Bekümmernis / kräftiglich trösten? weil sie dessen versichert / daß er sey gestorben als ein Christ / daher sein Tod nur ein Gang zum Leben ist. Mors justi, ut præsentis est vitæ exitus, ita introitus melioris: Des Gerechten Tod / wie er ist des gegenwertigen Lebens Außgang / also ist er eines bessern Lebens Eingang; wie Bernhardus gelehret. Daher auch **der wollseel. Herr** Doctor gesaget: **Lebe ich / so lebe ich dem HErrn / sterbe ich / so sterbe ich dem HErrn: Darümb ich lebe oder sterbe / so bin ich des HErrn** / Rom. 14. Da ruffet er den Seinigen zu: Lasset ab / ihr meine Lieben / lasset ab von Traurigkeit / was wolt ihr euch mehr betrüben / weil ihr des versichert seid / daß ich alle Qvaal und Noth überwunden / und bey GOtt mit den Außerwehlten schwebe / voller Freud / und ewig lebe. Idipsum etiam mœstos reficiat. v. 8.

3. Sehen wir aus unserm erklährten Resuscitandorum diversitatem, **die Ungleichheit derer / welche am Jüngsten Tage sollen auferwecket werden.** Denn etliche werden auferstehen zum ewigen Leben / etliche aber zur ewigen Schmach und Schande. Es wird gedacht Gen. 40. wie König Pharao seinen Geburts-Tag gehalten / 3. Resuscitandorum diversitatem. v. 20. seqq.

daß zwar beydes/der oberste Schencke/und der oberste Becker/ sind aus dem Gefängniß heraus genommen; aber jener ist zu seinem Schenck-Ampt wieder erhoben/ daß er dem Pharaoni weiter gedienet und aufgewartet: dieser aber ist zum Galgen verdammet/ daß er also Spott/Schande und Schmach/auch den Todt zum Lohn hat müssen überkommen. Also wird es auch ergehen am jüngsten Tage/wenn Christus in seiner Herrligkeit erscheinen/ und der Geburts-Tag des ewigen Lebens recht angehen wird. Da werden zwar alle aus den Gräbern/ als des Todes Kerckern/ erfreyet werden/ aber nicht alle gleichen Lohn und Vergeltung davon tragen. Der eine wird erhaben werden zur höchsten Ehre und Herrligkeit/nemlich welcher wiedergebohren ist zu einer lebendigen Hoffnung/durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten/ der wird befodert werden zu einem unvergenglichen/unbefleckten und unverwelcklichen Erbe/ das vorbehalten wird im Himel denen/ die aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden

v. 3. seqq. zur Seeligkeit/ 1. Pet. 1. Die Gottlosen und Ungläubigen aber werden dem ewigen Tode übergeben werden/ **da sie werden liegen in der Helle/wie Schafe/ der Todt**

v. 15. **wird sie daselbsten nagen**/ Psal. 49. sie werden geworffen werden in den Pfuel/ der mit Feuer und Schwefel brennet/

v. 8. welches ist der ander Todt/ Apoc. 21. da die Verdammeten zwar werden den Todt suchen/ aber nicht finden: sie werden begehren zu sterben/ und der Todt wird vor ihnen fliehen/

v. 6. cap. 9. Qualis hîc qvisq; egreditur, talis in judicio æstimabitur: Wie einer aus diesem Leben abscheidet/ so wird er alsdann gerichtet werden; wie Gregorius geredet.

Dies extremus malis formidandus, bonis verò amandus.

Und also heisset es gar recht/ wie Ambrosius geschrieben: Dies extremus malis qvidem formidandus est propter pœnam, amandus autem bonis propter coronam.: Der jüngste Tag zwar muß von den Gottlosen gefürchtet werden wegen der Straffe/ aber von den Frommen geliebet

wer-

werden wegen der Krönung und Belohnung. Da mag ein Gläubiger mit Polycarpo wol wündschen: Domine, fac me participem resurrectionis justorum! O HERR/ mache mich theilhaftig der Auferstehung der Gerechten!

Solche hat auch gewünschet und ohnfehlbar gehoffet unser wollseel. Herr Mitbruder/ die er auch Zweifels ohn erhalten wird am jüngsten Tage/ weil er ja ein frommer und recht Christlicher Mann gewesen Zeit seines Lebens/ der auch sein Glaubens-Licht hat lassen leuchten für den Leuten/ daß sie seine gute Wercke sehen/ und mit ihm den Vater im Himmel preisen möchten/ Matth. 5. Weil er ein gerechter Mensch in seinem Heyland Christo JEsu ist erfunden/ hat er gegen dem herannahenden Tod sein Haupt mit Freuden empor gehoben/ wol wissend/ daß sich seine Erlösung nahete/ Luc. 21. Da hat er geseufftzet mit Augustino: O qvàm beatus ero, qvando admissus fuero ad videndam tuam claritatem, Domine! O wie seelig werd ich seyn/ wenn ich/ O HErr/ werde zugelassen werden deine Klarheit anzuschauen!

Resurrectionem ad vitā æternam firmiter credidit piè defunctus.

v. 16.

v. 28.

Ob gleich sein entseeleter Leib muß anjetzo ins finstere Grab verscharret werden/ so sind doch die liebsten Seinigen auß Gottes Wort und Zusage vergewissert/ daß er dermahlen eins nicht werde zur ewigen Schmach und Schande/ sondern zur ewigen Herrligkeit und Klarheit auferwecket werden/ welches uns mit mehrern wird zubetrachten fürstellen

Der Ander Theil/

DArinn wir zu betrachten haben Singularem Doctorum justitiæ in vitâ æternâ coruscationem, die sonderliche Klarheit und Herrligkeit/ welche dort im ewigen Leben die Lehrer der Gerechtigkeit überkommen werden/ davon unser Text also zeuget: Die Lehrer aber werden leuchten/ wie des

Secunda Pars considerat singularem Doctorum justitiæ in vitâ æternâ coruscationem.

**Himmels Glantz/und die/so viele zur Gerechtig-
keit weisen/wie die Sternen im̃er und ewiglich.**
Es hat der Engel Gabriel aus Göttlicher Offenbahrung wol
gewust/ daß in den letzten Zeiten/ bey der greulichen Verfol-
gung des AntiChrists/ es auch würde insonderheit über die
Lehrer der Gerechtigkeit auslauffen/ denen würde Satanas
mit Macht nachstellen/ daß er sie entweder möchte zum Abfall
bringen/und also mit seinem Drachenschwantz sie/ als die-
v. 4. Sternen/vom Kirchen-Him̃el herunter ziehen/ Apoc. 12. oder
v. 36. auch/daß sie möchten gar aufgerieben/erwürget und getödtet/
und **wie die Schlacht-Schaffe** geachtet werdẽ/Rom. 8.
Wider solche Verfolgung ũnd Beängstigung wil nun der En-
gel sonderlichen Trost mittheilen/ wenn er saget/ **daß die
Doctores quinã sint, Lehrer werden leuchten** 2c.

Im Hebreischen Grund-Text heissen **die Lehrer**
הַמַּשְׂכִּלִים welches Wort bedeutet solche Leute/ die nicht
allein für ihnen selbsten klug und verständig sind/sondern auch
andere klug und verständig machen/ wie es denn formiret ist
ex Conjugatione transitivâ Hiphil; die nicht allein darnach
streben/ daß sie שֵׂכֶל intellectum, intelligentiam & pru-
dentiam, den rechten Verstand/ Klugheit und Weißheit der
H. Schrift fassen/ damit es ihnen möge glücklich und wol er-
gehen; sondern auch die solchen Verstand und Weißheit an-
dern beyzubringen sich aufs beste bemühen/ daß sie nebenst ih-
nen der rechten Glückseeligkeit fehig und theilhaftig werden/
**die da sich und andere/ die sie hören/ seelig ma-
v. 16. chen**/ 1. Tim. 4.

& justificãtes multos; non per justitiæ infusionem, sed per sedulam informationem. Die zugleich wären מַצְדִּיקֵי הָרַבִּים justificatores
multorum, **Gerechtmacher vieler**/nicht per justitiæ in-
fusionem, daß sie ihnen die Gerechtigkeit solten eingiessen und
einflössen/ wie die Päbstler wollen/ sondern per sedulam in-
formationem, daß sie dieselbigen von der Gerechtigkeit fleis-
sig unterrichteten/und ihnen also den rechten Weg und Steg

zur Seeligkeit zeigeten/ in dem sie aus Gottes Wort lehreten/ wie sie solten ewig gerecht und seelig werden/ nicht per justitiam operum, durch der Wercke Heiligkeit und Gerechtigkeit/ sondern per Christi meritum, durch des HErrn Messiæ
Verdienst/ welcher ist der Menschen Gerechtigkeit/ Jer. 23. v. 6.
Wie deñ auch zuvor der Gabriel dem Daniel berichtet/ cap. 9. v. 14.
daß der Messias würde dem übertreten wehren/ die Sünde zu siegeln/ und die Missethat versöhnen/ auch die ewige Gerechtigkeit bringen. In Erkentnis und Betrachtung solcher Gerechtigkeit hat
auch der Prophet daselbst gesaget: HERR wir liegen für dir v. 18. 19.
mit unserm Gebet/ nicht auf unsere Gerechtigkeit/ sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit. Ach HERR höre/ ach HERR sey gnädig/ ach HERR merck auf/ und thue es/ und verzeuch nicht ümb dein selbst willen! Die nun die Leute von solcher Gerechtigkeit unterweisen/ die werden genennet von dem Engel המצדיקים justificantes, **Gerechtmacher** / oder/ wie es der Herr Lutherus im Teutschen gegeben/ **die zur Gerechtigkeit unterweisen.**

Es werden uns aber solche Leute nicht allein mit ihren Ehrentiteln beschrieben/ sondern es wird uns zugleich gezeiget/ was für eine sonderliche Klarheit und Herrligkeit dieselbigen im ewigen Leben haben werden/ wenn sie von den Todten auferwecket sind; nemlich/ **daß sie werden leuchten / wie des Himmels Glantz/ und wie die Sternen immer und ewiglich.** Una qvidem & eadem erit vita æterna, sed gloria in eâ dispar, nach Augustini Lehre: Es wird zwar einerley ewiges Leben seyn/ aber die Ehre und Herrligkeit wird dennoch unterschieden seyn. Wie denn auch der
Apostel geschrieben 1. Cor. 15. **daß eine andere Klarheit** v. 41.
habe die Soñe/ eine andere Klarheit der Mond / eine andere Klarheit die Sternē. Denn ein Stern übertreffe den andern nach der Klarheit / also

Qvale premium illos maneat, nempe singularis splendor.

auch würde seyn die Auferstehung der Todten. Weil nun die Lehrer/so viele zur Gerechtigkeit geleitet und gewiesen/hier in diesem Leben GOtt dem HErrn sonderlich gedienet/in dem sie viele Seelen dem Teufel entrissen/ und Christo/ dem gerechten Knechte GOttes/ der durch sein Erkentnis Viele gerecht machet/weil er ge-
v. 11. tragen ihre Sünde/Esa. 53. zugeführet/ so wil Er auch solche angewandte Mühe und Arbeit in grossen Gnaden erkennen/denn Er ist nicht ungerecht/daß Er vergesse des Wercks und Arbeit der Liebe/die sie bewiesen haben in seinem Nahmen/ da sie den Heiligen
v. 10. gedienet/Hebr. 6. Er wils ihnen fürnemlich dorten im ewigen Leben auß Gnaden belohnen. Benignus enim est DEus, ut se nostrum debitorem faciat, non aliqvid à nobis accipiendo, sed sua dona nobis gratis promittendo: Deñ Gott ist gütig/daß Er sich uns zum Schüldner machet/nicht daß Er etwas solte von uns empfangen/sondern uns auß Gnaden seine Gaben verheisset; wie Chrysostomus gelehret. Im ewigen Leben wil Er allererst recht seyn der Menschen Schild und
v. 1. sehr grosser Lohn/ Gen. 15. Er weiß ihre Wercke/ Arbeit
v. 16. und Gedult/ Apoc. 2. Er wil die Lehrer mit vielem Segen schmücken/ die hier durchs Jammerthal gehen/ und machen
v. 7. daselbst Brunnen/ Psal. 84. Daß ihre Arbeit wol soll
v. 16. belohnet werden/Jer. 31. Weñ sie sind getreu gewesen bis
v. 10. in den Tod/so wil er ihnen die Krone des Lebens geben/Apoc. 2. Da sol es dermahlen eins heissen: Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenigem getreu gewest/ich wil dich über viele setzen/ gehe ein zu
v. 21. deines HErrn Freude/ Matth. 25. Wenn sie die Herde Christi/ die ihnen befohlen ist/ wol weiden/und wolzusehen/ nicht gezwungen/ sondern williglich/ nicht ümb schändlichen Gewinnes willen/ sondern von Hertzen Grund/nicht als die übers Volck herrschen/sondern werden Fürbilde der Herde/so

werden sie/wenn erscheinen wird der Ertzhirte/die unverwelckliche Krone der Ehren empfahen/1. Pet. 5. in welcher Ehren-Krone sie sonderlich leuchten und glänzen werdē/nicht anders als Hiṁels-Könige und Fürsten/und zwar iṁer und ewiglich. v. 2. 3.

Daß es also nicht wird eine irrdische und vergängliche Klarheit seyn/so getreue Lehrer dorten zu erwarten haben/sondern eine Himmlische und immerwährende; deswegen der Engel Gabriel diese Herrligkeit verglichen hat mit des Himmels-Glantz/ und mit der Klarheit und hellem Schein der Sonnen/da die Gerechten/und insonderheit/wie in unserm Text stehet/ welche Viele zur Gerechtigkeit gewiesen/ **werden leuchten/ wie die Sonne/ in ihres Vaters Reich**/ Matth. 13. Da nicht allein der Leib wird auß dem Staube der Erden erwecket werden/sondern auch **der nichtige Leib wird verklähret werdē/ daß er ehnlich werde dem verklährten Leibe Christi/ nach der Kraft/ damit Er ihm kan alle Dinge unterthänig machen**/Phil. 3. Da die Seele auch wird fürnemlich gezieret werden mit sonderlichem Verstande und Wissenschaft/da sich in ihr allererst recht **spiegeln wird die Klarheit des HErrn mit aufgedecktē Angesichte/ da die Menschen werden verklähret werden in dasselbige Bild/von einer Klarheit zur andern/ alß vom Geist des HErrn**/2. Cor. 3. Da man den HErrn nicht mehr sehen wird/wie jetzt/ in einem danckelen Worte/ sondern von Angesicht zu Angesicht/1. Cor. 3. Daß also Gott/ der da hieß das Licht auß der Finsternis herfür leuchten/wird einen hellen Schein in der Außerwehlten Hertzen geben/ daß in ihnen entstehe die Erleuchtung der Klarheit GOttes/ in dem Angesicht JEsu Christi/2. Cor. 4. Sie werden die Klarheit und Herrligkeit im ewigen Leben mit aufgedecktem Angesichte anschauen/darüber eine unaußsprechliche und unbegreifliche Klarheit bey ihnen entstehen wird.

& quidem cœlestis & æternus,

v. 43.

ratione & corporis & animæ.

v. 21.

v. 18.

v. 12.

v. 6.

Collatio cum splendore Mosis,
Wie Moses nur eine kurtze und geringe Zeit bey GOtt dem HErrn auf dem Berge Sinai war/und mit ihm redete/ist von dem Anschauen GOttes sein Angesicht so hellgläntzend worden/daß **auch die Kinder Jsrael nicht haben können anschauen das Angesicht Mosis/ümb der**
v. 30. v. 7. **Klarheit willē seines Angesichtes**/Exod. 34. 2. Cor. 3. Vielmehr werden die rechtschaffene Lehrer herrliche Klarheit und klahre Herrligkeit erhalten/ wenn sie in **Gottes Licht**
v. 10. **werden sehen das Licht**/Psal. 36. Da mages wol heissen/ wie Augustinus gebetet: Tu Deus es lumen, in cujus lumine videbimus lumē, te scilicet in te, in splendore vultus tui, qvando te videbimus à facie ad faciem: GOtt du bist das Licht/in dessen Licht wir sehen werden das Licht/ nemlich dich in dir/ in dem Glantz deines Antlitzes/wenn wir dich werden sehen von Angesicht zu Angesicht. Ob gleich Lehrer hier in dieser Welt nicht sonderlich geachtet/ sondern als obscur und tunckele Leute gehalten werden/**die Gerechten und Frommen müssen verlachet seyn/sie sind ein verachtetes Lichtlein vor den Gedancken der Stol-**
v. 4. 5. **tzen**/Job 12. Dennoch werden sie scheinen und leuchten im ewigen Leben/ wie des Himmels-Glantz/und wie die Sternen immer und ewiglich.

& firmamenti cœlestis.
Die Sternen allhier in dieser Welt verlieren bisweilen ihren Glantz und Schein/wenn sie von den Wolcken des Himmels bedecket/ und gleichsam ausgeleschet werden/ **denn Sonn und Mond werden verfinstert/ und die**
v. 15. **Sternen verhalten ihren Schein**/ Joel. 3. die Sternen am Himmel und sein Orion scheinen nicht hell/ die Son-
v. 10. ne gehet finster auf/ und der Mond scheinet tunckel/ Esa. 13. Ja auch am jüngsten Tage **werden Himmel und Erden**
v. 33. **vergehen**/Luc. 21. es werden die Himmel zergehen mit grossem Krachen/ auch die Elementa werden für Hitze zerschmeltzen/ und die Erde/und die Wercke/ die darinnen sind/ werden

verbrennen/ daß wir müssen erwarten eines neuen Himmels/ und einer neuen Erden / in welcher Gerechtigkeit wohnet/ 2. Pet. 3. Daß also bey solchem Zustande und Beschaffenheit v. 10. 13.
nicht allein die Sternen werden vertunckelt/ sondern auch gar abgeschaffet werden; dennoch aber die Lehrer/ welche viele zur Gerechtigkeit unterwiesen haben / wie auch andere gläubige und außerwehlte Himmels-Bürger/ werden nicht vergehen/ sondern erhalten werden/ sie sollen ohne Aufhören leuchten/ wie die Sternen Gottes/ **wenn der HErr wird ihr ewiges Licht und Preiß seyn. Da die Sonne nicht wird mehr untergehen / noch der Mond den Schein verlieren/ sondern der HERR wird das ewige Licht seyn/ und die Tage des Leides werden ein Ende haben/** Esa. 60. v. 19. 20.

Aus diesem Andern Theil behalten wir 1. Verorum Doctorum descriptionem, **eine Beschreibung der wahren Lehrer**/ nemlich daß dieselbigen sind הַמַּשְׂכִּילִים וְהַמַּצְדִּיקִים **Klug- und Gerechtmachende Leute**/ die nicht allein vor ihnen selbsten klug/ weiß/ verständig/ und gerecht sind/ sondern die auch andere durch ihre Unterweisung können klug/ weiß/ verständig/ und gerecht machen; nicht zwar ἀυτοκρατορικῶς aus eigener Macht/ sondern διακονικῶς aus mitgetheileter Kraft Gottes/ da sie nicht vor und an ihnen selbsten tüchtig sind/ sondern von Gott/ 2. Cor. 3. der hat sie gelehret/ wie sie andern Weißheit und Gerechtigkeit zeigen sollen. v. 5.

Hinc observamus 1. Verorum Doctorum descriptionem.

Und also wird nun erfordert von einem rechtschaffenen Doctore, (1.) ut ipse discat, **daß er selbst die Klugheit und Gerechtigkeit lerne.** (2.) ut alios doceat, **daß er andere lehre**/ und die Unwissenden und Ungläubigen bringe zur Klugheit der Gerechten/ zuzurichten dem HERRN ein bereit Volck/ wie geredet wird Luc. 1. v. 17.

Requiritur (1.) ut ipsi discant. (2.) alios doceant.

Da heisset es gar recht: Qvod qvis non didicit, alios docere neqvit: Was einer nicht gelernet hat / kan er auch

andere nicht lehren. **Lerne vor selbst/ ehe du andere**
v. 19. **lehrest**/Sir.18. Und muß sich also nicht unterwinden jedermann Lehrer zu seyn/ sondern wissen/ wenn er ein untüchtiger und verführischer Lehrer erfunden wird/ daß er desto mehr
v. 1. Urtheil empfahen werde/Jac. 3. Wil einer ein tüchtiger und geschickter Lehrer seyn/ so muß er das Gesetze des Höchsten lernen/er muß die Weißheit aller Alten erforschen/und in den Propheten studiren. Er muß die Geschichte der berühmten Leute mercken/ und denselben nachdencken/ was sie bedeuten und lehren. Er muß die geistlichen Sprüche lernen/ und in
v. 1. seqq. den tieffen Reden sich üben/ Sir. 39. Ein solcher **muß halten ob dem Wort/das gewiß ist/und lehren kan/ auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre / und zu straffen die Widersprecher**/Tit.1. Er muß suchen und forschen in der Schrift/ denn
v. 5.
darin finden wir das ewige Leben/ und dieselbige ists/ die von
v. 39. Christo zeuget/Joh. 5. welcher uns von Gott gemachet ist zur Weißheit/zur Gerechtigkeit/zur Heiligung und zur Erlösung/
v. 30. 1.Cor.1. Er muß Lust haben zum Gesetz des HErrn/und reden
v. 2. von demselben Tag und Nacht/Psal.1. Man bedarf also keiner Lügen dazu/ daß man Gottes Gebot halte/ und man hat
v. 8. gnug an Gottes Wort/wenn man recht lehren wil/ Sir. 34. **Er ist nie gewesen/der Gottes Wort ausgelernet hätte/und wird nimmermehr werden/ der es ausgründen möchte. Denn sein Sinn ist reicher/weder kein Meer/und sein Wort tieffer/ denn kein**
v. 38. 39. **Abgrund**/ cap. 34. Da muß wol beobachtet werden/ was Hilarius gelehret: Non in legendo, sed intelligendo, consistunt Scripturæ: Nicht bestehet es darin/daß man die Heil. Schrift nur lieset/ sondern auch recht verstehet. Da muß ein Lehrer wol beherzigen/ daß **die Furcht des HErrn sey der Weißheit Anfang; es sey eine feine Klugheit/**
v. 10. 11. **wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich**/Ps.111.

Daß

Daß Basilius daher gar recht geschrieben: Nobis manifestus fidei lapsus est, & liqvidum superbiæ vitium, vel respuere aliqvid eorum, qvæ Scriptura habet, vel inducere, qvicqvid Scriptura non habet: Es ist ein offenbahrer Abfal vom Glauben/ und ein Augenscheinliches Laster der Hoffart/ entweder das jenige verachten/ was die Schrift in sich hält/ oder auch etwas hinein bringen/ was die Schrift nicht hat. Sensum Scripturæ non inferre, sed ex eâ auferre debemus: Wir müssen nicht den Verstand in die Schrift tragen/ sondern aus derselben wegnehmen. Da muß ein guter Lehrer seyn
διδακτικὸς **lehrhaftig**/ 2. Tim. 3. der nicht nur sey tüchtig und v. 2.
geschickt/ sondern auch willig und bereit zum lehren; muß sich also keine Müh und Arbeit verdriessen lassen/ damit er die heilsame Lehre/ und zwar insonderheit die Lehre von der Gerechtigkeit/ seinen anvertrauten Zuhörern beybringe. Ein Lehrer muß seyn **ein beredter Mann/ und mächtig in der Schrift**; wie der Apollo ein solcher Doctor Theologiæ
gewesen/ dessen gedacht wird Act. 18. Ein redlicher Lehrer muß v. 24.
das Wort Gottes nicht verfälschen/ sondern als aus Lauterkeit/ und als aus Gott für Gott muß er reden in Christo JEsu/
2. Cor. 2. Ein jeglicher Schriftgelehrter zum Himmelreich gelehrt/ v. 17.
muß gleich seyn einem Haußvater/ der aus seinem Schatz
Altes und Neues herfürträget/ Matt. 13. Ja ein Lehrer muß v. 52.
nicht allein recht lehren mit Worten/ sondern auch mit guten Wercken/ **daß er nicht andern predige/ und selbst**
verwerflich werde/ 1. Cor. 9. Qvomodo alios informa- v. 27.
re possunt, qvi in seipsis informes & monstrosi sunt? Wie können die jenigen andere unterweisen/ die gottlos und abscheulich leben? wie Lyranus geredet. Turpe est Doctori, cum culpa redarguit ipsum: Es ist gar schändlich/ wenn einer andere lehret/ und sich selbst nicht: wenn er sich rühmet des Gesetzes/ und schändet GOtt durch übertretung des Gesetzes/ daß also
daher Gottes Nahme gelästert wird/ Rom. 2. Validiora sunt v. 11. 12.

exempla, qvàm verba, & plenius opere docetur, qvàm ore: Die Exempel sind kräftiger als die Wort/ es wird mehr gelehret mit Wercken als Worten; nach der Aussage Leonis. Daher auch unser Lutherus gar recht gesprochen: Ego hoc video, non esse Theologum, qvi magna sciat, & multa doceat, sed qvi sanctè & Theologicè vivit: Ich sehe wol/ daß der nicht ein rechter Theologus sey/ der hohe Sachen weiß/ und viel lehret/ sondern der göttlich lebet.

Talis fuit qvoq; noster Doctor, qvi rectè docuit.

Nun ein solcher rechtschaffener Doctor und Lehrer ist auch **unser im HErrn entschlaffener liebster Mitbruder gewesen.** Wiewol derselbe in omni scibili Philosophico treflich geübet erfunden/ welches dann auch für eine sonderliche hohe Gabe GOttes zuerkennen ist/ daß er auch ex tempore, wenn es die Gelegenheit gegeben/ de qvâcunq; materiâ hat können gar weißlich und klüglich/ mit grosser Verwunderung der Zuhörer/ reden; wie er denn antiqvam Philosophiam wol erlernet/ und also den neuen phantastischen Grillen hat meisterlich begegnen können; wiewol er auch sonsten ein fürtreflicher Philologus und weitberühmter Historicus gewesen/ der da hätte mit billigem Fug viva Bibliotheca/ **eine lebendige** Bibliothec, genennet werden/ weil er allerhand Autores und Scriptores gar fleißig gelesen/ und ihm zu Nütze gemachet/ auch wol gewust memoriter zu allegiren: dennoch hat er solche Wissenschaft nicht sonderlich geachtet/ sondern/ weil er wol erlernet von seinem Heyland Christo/ daß **darinn bestünde das ewige Leben/ wenn man den Vater und Sohn recht erkennete**/ Joh. 17. hat er solch heylsames Erkäntnis sein meistes und bestes studium seyn lassen.

v. 3.

Da hat er wol gesaget mit Bernhardo: Hæc mea est sublimior Philosophia, scire Christum, & hunc crucifixum: est scientia scientiarum, & indeficiens sapientia, optimum remedium, & ultimũ refugium: Daß ist meine höhere Weisheit/ Christum den gecreutzigten erkennen: daß ist die grösseste

Wissen-

Wissenschaft und unaufhörliche Weißheit/ das beste Mittel und letzte Zuflucht. Er/ als ein weiser/ kluger und Grundgelahrter Mann/ hat sich nicht wollen rühmen seiner Weißheit/ sondern dessen hat er sich wollen rühmen/ daß er den HERRN wüste und erkennete/ daß Er der HERR wäre/ der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit übet auf Erdē/ welches Gott wollgefället/ Jer. 9. Er hat sich wol erinnert/ daß die Welt v. 24.
durch ihre Weißheit GOtt in seiner Weißheit nicht erkennete/ sondern daß es GOtt gefallen/ durch die thörichte Predigt sedig zu machen die/ so daran gläuben/ 1. Cor. 1. Er hat nicht dafür gehalten/ v. 21.
daß er etwas wüste/ ohn allein JEsum Christum den Gecreutzigten/ welches ist eine Weißheit der Vollenkom̄enen/ nicht eine Weißheit dieser Welt/ auch nicht der Obersten dieser Welt/ welche vergehen/ sondern eine heimliche verborgene Weißheit Gottes/ welche Er verordnet hat vor der Welt zu unser Herrligkeit/ cap. 2. Da hat er mit Augustino gesaget: Philosophi v. 2. seqq.
qvidem liberis utuntur verbis, nobis autem ex præscripto loqvendum est: Die Weltweisen Leute reden etwas frey/ wir aber müssen reden nach dem fürgeschriebenem Worte. Wie denn auch der Gottesgelahrte Man̄ auf seinem Kranckenbette sich gegen mir und andern zugegen gewesenen Freunden hat lassen verlauten; Ob er zwar hätte Philosophiam studiret und profitiret, dennoch hätte er sich an den Philosophischen Grillen und Phantastischen Neuligkeiten nicht gekehret/ sondern sobriè philosophiret, und sich gehütet/ daß nicht Theologia cum Philosophia committiret noch confundiret würde. Wie auch solches seine herrliche Scripta Theologica und Philosophica gnugsam ausweisen.

Welten wir von seinem Christlichen und Theologischen & piè vixit.
Leben und Wandel etwas berühren und anführen/ damit er nicht allein den lieben Seinigē/ und der studirenden Jugend/ sondern auch jedermann rühmlich vorgeleuchtet/ so möchten

wir von ihm mit Warheit wol melden/ daß er mit Paulo
sich beflissen/ ein unverletzt Gewissen zu haben
allenthalben/ beide gegen GOtt und den Men-
v. 16. schen/ Act. 24. daß auch wol sein Ruhm hat seyn können das
Zeugnis seines Gewissens/ daß er in Einfältigkeit und göttli-
cher Lauterkeit/ und nicht in fleischlicher Weißheit/ sondern in d
v. 12. Gnade Gottes auf der Welt bey uns gewandelt habe/ 2. Cor. 1.
Ich bin dessen versichert/ daß jederman/ der den seel. Herrn
Doctorem gekand/ vñ seiner Conversation genossen/ wird ge-
stehen und bekennen müssen/ er sey ein rechtschaffener Theolo-
gus, nicht nur in der reinen gesunden Lehre/ sondern auch im
Christlichen Leben erfunden/ der sich mit besonderm Fleiß ge-
hütet/ daß er niemand möchte irgend einen Anstoß
oder Aergernis geben/ damit sein Ampt nicht ver-
v. 3. lästert würde/ 2. Cor. 6. Er hat sich wol erinnert/ qvod
autoritas loqventis perdatur, cum vox opere non adju-
vatur, wie Gregorius geurtheilet: Daß das Ansehen eines
Lehrers zu nichte würde/ wenn die Wort vom Wercke nicht
befodert werden.

Kürtzlich davon zu reden; Er hat einen guten Nah-
men behalten / der gewisser bleibet denn 1000.
v. 15. grosse Schätze Goldes/ Sir. 41. welches ihm nicht allein
bey währendem Leben hat können tröstlich und erfreulich seyn/
weil ein gutes Gewissen ist ein tägliches Wolle-
v. 15. ben/ Prov. 15. sondern kan auch seine liebe Hinterlassene trö-
sten. Denn sein Lob wird nicht untergehen; ob er
schon wird im Friede begraben/ so wird doch sein
Nahme ewiglich leben/ die Leute werden reden
von seiner Weißheit/ und die Gemeine wird ver-
v. 12. seqq. kündigen sein Lob/ Sir. 44. Dignum laude virum
Musa vetat mori; Einen Lobwürdigen Mann lassen die
freyen Künste/ vielweniger die wahre ungefärbte Gottseelig-
keit/ nicht sterben.

Ich wil hoffen/daß ümb seiner treuen Dienste und Wollverhaltens willen/auch seine hinterbliebene Frau Wittwe und Kinder/nicht allein von der hohen und mittelbahren Obrigkeit/sondern auch von andern gutherzigen Leuten/noch werde Gutes erzeiget und vergolten werden/daß sie also seiner/auch nach seinem Tode/noch werden tröstlich geniessen können/welches ich ihnen von Grund meiner Seelen wil gewünschet/und insonderheit von Gott dem Geber alles Guten erbeten haben.

2. Haben wir anzumercken Salvificæ justitiæ acqvirendæ rationem, worin doch die seeligmachende Gerechtigkeit bestehe/wie man dieselbe köñe überkommen/und wie sie auch andern müsse gezeiget und beygebracht werden; nemlich/daß sie nicht zu suchen sey in unsern eigenen Wercken und Verdienst/denn solche unsere Gerechtigkeit ist nicht anders/**wie ein unfläthiges Kleid**/Esa. 64. Væ etiam laudabili hominum vitæ, si remotâ misericordiâ eam Deus excutiat; wie Augustinus lehret: Weh auch dem löblichen Leben der Menschen/so GOtt ohne Gnade solches prüfet. Nihil in nobis invenit Deus, unde nos salvet, & tamen salvat; gratis dat, gratis salvat, omnia merita præcedit. Nihil invenit, unde salvet, & multum invenit, unde damnet: Gott findet nichts in uns/daß Er uns seelig mache/und dennoch machet Er seelig; ümbsonst gibt Ers/und machet ümbsonst seelig/kömmet allem Verdienst zuvor. Er findet nichts/daß Er solte seelig machen/Er findet aber viel/daß Er solte verdammen. Daß wir daher billig mögen seufzen: **HErr gehe nicht ins Gerichte mit deinem Knechte/denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht!** Ps. 143. sondern die wahre und vor GOtt geltende Gerechtigkeit muß gesuchet werden in dem völligen Gehorsam/Leiden und Sterben Christi/weil GOtt den/der von keiner Sünde gewust/für uns zur Sünde gemachet/auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/die für GOtt gilt/2. Cor. 5. daß wir also **haben in dem HErrn Gerechtigkeit**

Randnotizen: 1. Salvificæ justitiæ acqvirendæ rationem, qvæ non consistit in operum meritis, — v. 6. — v. 3. — sed in Christi merito & beneficiis. — v. 21.

v. 24. und Stärcke/ Esa. 45. Wir müssen Christum gewinnen/ und in ihm erfunden werden/ daß wir nicht haben die Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz/ sondern die durch den Glauben an Christum komet/ nemlich die Gerechtigkeit/ die von GOtt dem
v. 8. 9. Glauben zugerechnet wird/ Phil. 3. Aber weil die Zeit zu kurtz fället/ hievon auch in andern Leichpredigten ausführlich und weitläuftig gehandelt ist/ wollẽ wir anitzo nicht viel davon redẽ.

Qvam & noster beatè mortuus probè sectatus est, Nur allein melden wir noch dieses/ daß sich solcher Gerechtigkeit **unser wollseeliger Herr** Micrælius auch von Hertzen getröstet und erfreuet habe. Wiewol er sich Zeit seines Lebens der Gerechtigkeit des neuen Gehorsams beflissen/ **daß er möchte mit erfunden werden unter dem gerechten Volck/ welches den Glauben bewahret/**
v. 2. Esa. 26. in dem er einhergegangen in Heiligkeit und Gerech-
v. 75. tigkeit/ die GOtt gefällig ist/ Luc. 1. **Er hat als ein Mensch**
v. 11. **Gottes nachgejaget der Gerechtigkeit**/ 1. Tim. 6. daß er sich für muthwilligen und vorsätzlichen Sünden gehütet/ und ihm also/ mit Paulo/ nichts Böses ist bewust gewesen/
v. 4. dennoch aber so ist er darin nicht gerechtfertiget/ 1. Corinth. 4. Tunc justi sumus, cum nos peccatores fatemur, & justitia nostra non ex proprio merito, sed ex DEI misericordiâ consistit: Dañ sind wir gerecht/ wenn wir uns für arme Sünder bekennen/ und unsere Gerechtigkeit rühret nicht her aus unserm Verdienst/ sondern aus Gottes Barmhertzigkeit; wie Hieronymus gemeldet. Es ist mit unserm Thun verlohrn/ verdienen nur eitel Zorn. Dieses hat der Christseel. Mañ wol behertziget/ und daher wol erkandt und bekandt/ **daß er von Gottes Gnaden wäre/ was er wäre/ und seine Gnade wäre an ihm nicht vergeblich gewesen;**
v. 10. da er auch wol vielmehr gearbeitet/ denn andere/ 1. Cor. 15.

& alios docuit. Dieses hat er nicht allein für seine Person wol gewust/ sondern auch münd- und schriftlich solche Gerechtigkeit andere gelehret; da er **gelehret die Gerechtigkeit in der**

grossen Gemeine/ nemlich in der Kirchen GOttes/ er
hat ihm seinen Mund nicht wollē stopfen lassen/
Psal. 40. Seine Zunge hat müssen von GOttes Gerechtig- v. 10.
keit reden/ und ihn täglich preisen/ Psal. 35. Insonderheit hat v. 28.
er solches gethan bey seiner zugestossenen Leibes Schwachheit/
da er sich mit Gott vereiniget/ und ihm das H. Abendmahl/ als
das Siegel der Gerechtigkeit seines Glaubens/
Rom. 4. von mir seinem Beichtvater hat verreichen lassen; da v. 10.
er dann seine Confession mit sonderlicher Hertzens devotion
weitläufftig gethan/ daß dadurch die Anwesenden zu vielē Thrä-
nen sind beweget worden/ dabey er sich fürnemlich gefreuet
im HErrn/ und seine Seele ist frölich gewesen in
seinem Gott: weil Er ihn hätte angezogen mit
Kleidern des Heyls/ und mit dem Rock der Ge-
rechtigkeit gekleidet/ Esa. 61. Wie er denn auch/ zur con- v. 10.
testirung seiner sonderlichen Freudigkeit/ so wol nach empfan-
gener Absolution/ als dem Abendmahl/ hat angefangen zu sin-
gen: Allein zu dir HERR JEsu Christ/ etc. GOtt sey gelobet
und gebenedeyet/ etc.

Qvod superstitibus gaudio esse potest.

Welches den hinterbliebenen Seinigen auch kan tröstlich
seyn/ weil sie wissen/ und es wol gesehen/ wie getrost er/ als
ein Gerechter/ gegē und in seinem Tode gewesen/
Prov. 14. Da heisset es: HERR/ laß sich freuen/ die auf dich v. 32.
trauen/ Ewiglich laß sie rühmen/ denn du beschirmest sie: frö-
lich laß seyn in dir/ die deinen Nahmen lieben. Denn du HErr
segnest die Gerechten/ du krönest sie mit Gnaden/ wie mit ei-
nem Schilde/ Psalm 5. v. 12. 13.

3. Doctorū in æternâ gloriâ illustrationē.

3. Lasset uns beschauen zum Beschluß Doctorum in æter-
nâ gloriâ illustrationem, den sonderlichen Schein
und Herrligkeit/ welchen Gottesgelehrte Leute
im ewigen Leben haben werden. Denn gute Arbeit
sol herrlichen Lohn geben/ Sap. 3. da die Gerechten werden v. 15.
ewiglich leben/ und der HErr wird ihr Lohn seyn/ und der Hö-

heste wird für sie sorgen. Sie werden empfahen ein herrliches
v. 16. 17. Reich/und eine schöne Krone von der Hand des HErrn/cap. 5.
da werden absonderlich die Lehrer/so viele zur Gerechtigkeit unterwiesen habē/leuchten wie des Himmels Glantz/ wenn er beym hellen Sonnenschein am herrlichsten und klähresten ist/ und wie die allerhellesten Sternen/ wenn sie bey finster Nacht am Firmament des Himmels schön und lieblich gläntzen und scheinen. Sie werden erhalten pro terrenis cœlestia, pro temporalibus sempiterna, pro modicis maxima; vor das Irrdische das Himmlische/vor das Zeitliche das Immerwährende/ vor das Geringe das Grösseste; nach Augustini Ausspruch. Da wird dieser Zeit Leiden freylich nicht werth seyn der Herrligkeit/ die als-
v. 18. dann an ihnen sol offenbahret werden/Rom. 8. Da ist zwar der gläubigen und gerechten Lehrer ihr Leben annoch in dieser Welt mit Christo verborgen in Gott; weñ aber Christus ihr Leben wird offenbahret werden/ alsdann werden sie
v. 3. 4. auch mit ihm offenbahr werden in der Herrligkeit/ Col. 3.

Cum nullo splendore hujus vitæ comparandam. Zwar der Gerechten Pfad gläntzet allbereit in diesem Lebē/ wie ein Licht/ daß da fortgehet und leuchtet bis auf den vollen Tag/ Prov. 4. da können die Gläubigen im Licht wandeln/ und im Glantz/ der über ihnen aufgehet/
v. 18. Esa. 60. wenn sie zu Felde liegen/ so gläntzet es als
v. 3. der Taubenflügel/ die wie Silber vñ Gold schim-
v. 14. mern/ Psal. 68. Aber solcher Glantz und Klarheit wird gegen der Erleuchtung des ewigen Lebens wie nichts zu rechnen seyn.

Vielweniger ist gegen derselben zurechnen irrdischer und weltlicher Glantz; als wenn Herodes Agrippa in seinem gantz güldenen und verschammerirten Königlichen Kleide erschienē/ welches einen sonderlichen hellen Glantz und Strahlen/ wenn die Sonne darauf geschienen/ von sich gegeben; wie dessen Josephus der Jüdische Geschichtschreiber gedencket; davon
v. 21. wir auch etwas Nachricht haben/ Act. 12.

Beym

Beym Matthæo cap. 17. und Luca c. 9. wird gemeldet/ wie v. 3. v. 31.
Christus verklähret worden auf dem Berge Thabor/ da sein
Angesicht geleuchtet wie die Sonne/ und seine
Kleider so weiß geworden als ein Licht/ daß zugleich
bey ihm erschienen sind zweene Männer/ Moses und Elias/
und zwar in sonderlicher Klarheit und Himlischer Herrligkeit.
Dieses ist ein Conterfey und Abbildung dessen/ was getreuen
Lehrern im ewigen Leben wiederfahren wird/ nemlich daß sie
auch sollen erlangen Himlische Klarheit und Herrligkeit/ wel-
che hier im Kirchen-Himmel geschienen als Lichter/ und ein
Licht im HErrn gewesen sind/ Eph. 5. die werden dorten v. 8.
im Himmel/ wegen der mitgetheileten Glori und Herrligkeit/
sonderlich hell gläntzen und leuchten/ sie werden hell schei-
nen/ und daher fahren/ wie Flammen/ über die
Stoppeln/ Sap. 3. Was kein Auge gesehen hat/ und kein v. 7.
Ohre gehöret hat/ und in keines Menschen Hertz kommen ist/
hat GOtt bereitet denen/ die ihn lieben/ 1. Cor. 2. Kein Zunge v. 9.
kan erreichen/ die ewge Klarheit groß/ man kans mit nichts
vergleichen/ die Wort sind viel zu bloß/ drümb müssen wirs
versparen bis an den jüngsten Tag/ da werden wirs erfahren/
was GOtt sey und vermag.

Da werden die Außerwehleten Klarheit haben/ nicht allein am Leibe/ sondern auch an der Seele. Qvalis enim erit splendor animarum, qvando Solis claritatem habebit lux corporum? Was wird doch wol für herrlichen Glantz die Seele haben/ wenn der Leib wird der Sonnen Klarheit besitzen? saget und fraget gar recht Augustinus. Es leuchtet das gantze Himmlische Heer in der Höhe am Firmament/ und die hellen Sternen zieren den Himmel; also hat sie der HErr in der Höhe heissen die Welt erleuchten/ Sir. 43. Also werden auch die Gläubigen im ewigen Leben leuchten/ und den Himmel zieren/ wie die hellen Sternen. Futuri sumus parva lumina, circa lumen illud

[Margin: Electi habebunt claritatē corporis ac mentis. — v. 9. 10.]

magnum tripudiantes: wir werden kleine Lichter seyn/ die umb das grosse Licht / unsern Heyland Christum JEsum/ werden mit Freuden hüpfen und springen; wie Nazianzenus geredet. Præmia electorum erunt tàm magna, ut non possint comprehendi, tàm copiosa, ut non possint numerari, tàm pretiosa, ut non possint æstimari: Die Gnadenbelohnungen Gottes werden so groß seyn/ daß sie nicht begriffen/ so häuffig/ daß sie nicht gezehlet/ so köstlich/ daß sie nicht geschätzet werden können; nach des Bernhardi Gezeugnis. Da wird man GOtt den HErrn wohnend sehen in einem Licht/ dazu
v. 16. sonsten kein Mensch in diesem Leben kommen kan/ 1. Tim. 6. da wird man recht vernehmen/ **wie GOTT ein Licht sey/**
v. 5. **und keine Finsternis in ihm**/ 1. Joh. 1. der uns Men-
v. 9. schen auch beruffen hat zu seinem wunderbahren Licht/ 1. Pet. 2. **da die Stadt Gottes bedarf keiner Sonnen/ noch des Monden/ daß sie ihr scheinen: denn die Herrligkeit Gottes wird sie erleuchtē/ und ihre Leuchte**
v. 23. **te wird das Lamb seyn**/ Apoc. 21.

Quam respectu animæ jam obtinuit D. Micrælius. Nun solche unaussprechliche Herzligkeit und Glückseeligkeit des ewigen Lebens hat **unser liebster Herr** D. Micrælius allbereits der Seelen nach empfangen/ **GOtt hat ihn ans Licht gebracht / daß er seine Lust an dessen**
v. 9. **Gnade siehet**/ Mich. 7. Ob er gleich dem Leibe nach muß ins Finstere wandeln/ so ist doch der HERR der Seelen nach
v. 8. sein Licht. **Der HErr ist sein Licht und Heyl/ daß er**
v. 1. **sich nicht zu fürchten hat**/ Psal. 27. Er ist gekommen aus grosser Arbeit und Trübsal/ da er seine Kleider hat gewaschen/ und hell gemachet im Blut des Lammes/ da er auch stehet vor dem Stuel Gottes/ und dienet ihm in seinem Tempel Tag und Nacht/ der auf dem Stuel sitzet/ wohnet über ihm/ da ihn nicht wird mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht auf ihn fallen die Sonne/ oder Hitze; denn das Lamm mitten im Stuel weidet und leitet ihn zu den lebendigen Wasser-

brun-

brunnen/ und GOTT wischet ab alle Thränen von seinen Augen / Apoc. 7. v. 14. seqq.

Solche Herrligkeit/ da er auch der Seelen nach allschon leuchtet/ wie des Himmels Glantz/ und wie die Sternen Gottes immer und ewiglich gläntzen wird/ sollen ihm seine nachgelassene Freunde/ Bluts- und Muths-Verwandten gerne gönnen/ und daher billig gratuliren; auch dabeneben sollen wir wündschen/ daß wir bald alle miteinander zu solcher unbegreifflichen Ehr und Herrligkeit mögen gelangen; Eja wären wir da! Eja wären wir da! Amen! Amen!

Eandem illi gratulantes nobis exoptemus.

PERSONALIA.

Was nun anlanget Unsers in GOtt seelig verstorbenen/ und anhero zu seiner Ruhestat begleiteten Mit-Bruders / des Woll-Ehrwürdigen/ Großachtbahrn und Hochgelahrten Herrn JOHANNIS MICRÆLII, der H. Schrift weitberühmten D. und Professoris, des hiesigen Königl. Pædagogii wollbestalten Rectoris, auch ümb die Kirche und Schulen hochverdienten Theologi und Philosophi, Ehrliche Ankunft/ Christlichen Wandel/ ausgestandene Kranckheit/ und seel. Abscheid/ ist derselbe Anno 1597. den 1. Septembris zu Cößlin in Hinter-Pommern/ von gottseeligen und vornehmen Eltern in diese mühseelige Welt gebohren. Sein Vater ist gewesen der Ehrwürdige/ Vorachtbahre und Wollgelahrte Herr Joachimus Micrælius, der Kirchen daselbst wollverdienter Archi-Diaconus und treufleißiger SeelSorger. Die Mutter die VielEhr- und Tugendreiche Frau Margareta Krügers/ des auch Ehrwürdigen/ Andächtigen und Wollgelahrten Hn. Laurentii Krügers/ treuen und vieljährigen Pastoris zu Jamund/ Eheleibliche Tochter/ welcher von dem höchsten GOtt diese Gnade gehabt/ daß Er das 99. Jahr seines Alters erreichet/ und seiner Nachkommen bey 80. mit Augen gesehen/ welches/ wie es ein mercklich Stücke der Zeitlichen Glückseeligkeit/ also auch des seel. Herrn Doctoris Ehrlichen

Familiæ, so sich biß auf die von Glinden und Hallen/ beyderseits bey uns wollbekandten Vorfahren/ erstrecket/ weiter und mit mehrem könte außgeführet werden/ wenn es nicht von dem seel. Herrn Doctore selbsten bey seinem Leben/ als unnöthig und übrig angesehen worden. Von obgedachten seinen Eltern ist Er alsofort nach seiner sündlichen Geburth/ durch das Bad der Heil. Tauffe/ seinem Heyland Christo Jesu einverleibet/ und folgends durch derer Sorgfalt und fleißige Education, so woll zu Hause/ alß auch in der Stadt-Schule daselbst/ unter dem gelahrten Rectore Hn. Jac. Volsio, zur Gottseeligkeit und freyen Künsten angewehnet worden/ worinnen Er auch mit den Jahren dergestalt zugenommen/ daß man in Ansehung seines herrlichen Ingenii, und ungesparten Fleisses/ woll gemercket/ daß der liebe GOtt etwas grosses und sonderliches auß demselben machen wolte/ welches/ daß es auch geschehen/ die Erfahrung mit nicht geringem Nutzen/ bevorab der studirenden Jugend/ gelehret und gegeben. Da Er aber in Schola patria gelebet/ und es sich anno 1611. zugetragen/ daß der hochseel. Fürst von Pommern Hertzog Frantz Christmilder Gedächtnüß/ zu den Churfürstl. Exeqvien CHRISTIANI II. nacher Dreßden gezogē/ und seinen Hoff-Prediger Hn. Georgium Messerschmid mit genommen/ ist Er auf Vergünstigung seiner Eltern/ mit demselben dahin gezogen/ und nicht allein daselbst/ besondern auch auf seiner Rückreise zu Franckfurt an der Oder/ allerhand gesehen/ sich aber fort drauf wiederumb nach Hause bey den lieben Seinigen gestellet und eingefunden/ woselbst Er auch biß anno 161.. commoriret und verblieben. Nach dem aber zu der Zeit es vor dienlich angesehen worden/ daß Er anders wohin seine Studia zu continuiren möchte verschicket werden/ alß ist Er im Monat Januario selbigen Jahres/ hieher nacher Stettin in das Fürstliche Pædagogium gesand worden/ da Er alsofort sein Hospitium bey dem seel. Hn. M. Joachimo Prætorio, wollverdienten Archi-Diacono und Professore Ebrææ Lingvæ, auch Theologiæ, bekommen/ sich unter dem damahligen Rectore Hn. M. Hunichio, in Philosophicis, und nicht weniger unter dem wollseel. Hn. D. Cramero, und seinem gewesenen Hn. Hospite, in Theologicis dergestalt geübet/ daß Ers in allen und jeden Disciplinis, insonderheit aber in Græcis, Ebraicis

und

und Mathesi vielen seiner Commilitonum zuvor gethan / auch ihnen vielmahls unter die Arme gegriffen; und/da Er von hinnen zu ziehen willens gewesen/unter wollgedachtem seinem Hn. Hospite, eine Disputationem Theologicam de Deo Uno et Trino, publ. gehalten/welchem Er auch die gantze Zeit über/seines Wollverhaltens halber/lieb und werth gewesen/ daß Er sich also seiner Theologischen Conversation, Bibliothec und Freundschaft/nach Belieben und mit vielem Nutzen gebrauchen mögen. Alß Er aber darauf anno 1617. wieder nach Hause gezogen/hat Ihn sein seel. Vater von dannen nacher Königsberg in Preussen zu gehen befehliget/ wobey sich diese/ wiewol unvermuthliche/ gute Gelegenheit aufgetragē/daß Herr Philippus Frencking, Churfl. Brandenb. Secretarius, der sich seines Dienstes hernacher in übersetzung der Deutschen Acten in Lateinischer Sprache vielmahl gebrauchet/denselben pro Comite mit dahin genomen. Und da sie sich unterwegens zu Dantzig etwas aufhalten müssen/ist Er darüber mit vielen vornehmen und gelahrten Leuten/ alß M. Hojero, Neufelden/ und andern bekand worden/ die Ihm nicht weniger/als gedachter Frencking zu Königsberg/allen guten Willen erwiesen/ inmassen Ihm auch derselbe dazu wollen befoderlich seyn/ daß Er nach verlauffenem ersten Jahre mit 2. vornehmen Preussischen vom Adel/ denen von Kreutzen/ nacher Pohlen solte verschicket werden/welches Er aber auß vielen Uhrsachē/ und das ihm solches unter andern sein grosser und beständiger Freund/seel. Herr Christianus Lange/ nachmahls gewesener Com. Pal. und Raths-Cämmerer allhie/treulich/ und wie man ex eventu woll gesehen/ gantz woll wiederrathen/ außgeschlagen/und ihm viel lieber seyn lassen/seine Studia daselbst unter denen vornehmen Theologis, D. Behmio, Mylio und Grundio zu continuiren, im Predigen einen Anfang zu machen/ insonderheit aber in Disputando sich fleissig zu übē/derer etliche Er auch publicè, insonderheit aber unter Hn. M. Eilardo, P. P. gehalten/und so woll horis ante- alß pomeridianis mit höchstem Lobe respondiret. Indessen ist ihm die gantz traurige Zeitung von Hause geworden/ wie daß seine beyde Eltern innerhalb 8. Tagen todes verblichen/ und einander auß dieser Zergänglichkeit mit Verlangen gefolget/weswegen Er genöthiget worden/sich nacher Hause

zu

zu begeben/ und alle Sachen/ seiner und seiner Schwestern halben/ zum Stande und in Richtigkeit zu bringen. Nach Verrichtung dessen/ hat Er sich anno 1618. nacher Greiphswald/ wiewoll mit nicht geringer Gefahr seines Lebens/ erhoben/ woselbst Er von Herrn Lucas Puschen/ vornehmen Rathsverwandten und Kauffmann/ auf- und angenommen/ und dessen Sohne Johanni pro Præceptore vorgestellet/ mit welchem Er anfangs nacher Hamburg/ Lübeck und Wißmar/ selbige Oerter zu besehen/ verschicket worden; hernacher aber/ da Sie wiederümb zu Hause angelanget/ benebst der täglichen Information seine Studia unnachläßig fortgesetzet/ allerhand Collegia abgewartet/ und unter denen vornehmen Professoribus und Theologis, D. Krackevizen, D. Batto, D. Mascovio und M. Trygophoro, unterschiedliche Disputationes gehalten/ weswegen ihn auch die Philosophische Facultät vor tüchtig und geschickt erkand/ dem die Honores Magistrales ehist möchten conferiret werden/ derer Belieben Er sich auch anno 1621. submittiret, und unter 4. alten meritirten Candidatis den ersten Locum gehabt/ sich auch fort darauf Legendo & Disputando, wie denn sein Vetter Joachimus Micrælius, de Meteoris eine Disputationem unter ihm gehalten/ als einen Promotum Magistrum in der That/ und mit vieler Verwunderung/ erwiesen. In dem Er aber weiters von Greiphswalde zu reisen entschlossen/ unangesehen ihm schon domahln unterschiedliche gute Gelegenheiten zur Præpositur in Rügen/ nacher Anklam und anderswo aufgetragen/ ist Er nach Gottes Willen an die Woll-Edelgbohrne Herren von Osten/ auf Penkuhn etc. Erbgesessen/ gerathen/ mit welchen Er anfänglich nacher Leipzig/ bey dem vornehmen Medico, D. Ruperto Sultzbergern/ gezogen/ und an dessen Tisch getreten; anno 1623. aber nacher Wittenberg/ Güterbock und Berlin/ und so folgends nacher Hause/ seine anvertraute vom Adel ihrem Herrn Vater wiederümb zu überantworten: mit was vor herrlichen Nutzen aber/ wird ihm der noch übrige Herr Land-Rath/ Herr Heinrich von Osten/ an ihm selbsten/ und vor andern ein gantz rühmlich und gutes Zeugniß geben können. Nach diesem allen aber/ da es dem höchsten GOtt gefallen/ ihn ex vita Academica anderswohin zuversetzẽ/ ist Er anno 1624. an das hiesige Königl. Pædagogium

zum

zum SubR. und Prof. Eloq. rechtmäßig beruffen worden/ bey welches Dienstes Verwaltung Er/ so woll publicè als privatim, vielen und grossen Nutzen geschaffet/ bis Er fort drauf anno 1627. von E. E. Wollweisen Rathe allhie zum Rectorn der Stadt-Schulen einhellig erwehlet/ welche Stelle Er bey Lebezeiten seines Antecessoris Herrn M. Lolæi, als emeriti und 50. jährigen Rectoris, nicht allein nach Gottes Willen betreten/ sondern auch solche Schule dergestalt in Aufnehmen gebracht/ daß sich mehrentheils hiesige Kinder/ als auch unzehlich viele Ausländische/ worunter Baronen und vom Adel gewesen/ welche zu wolgeschickten und gelahrten Leuten in der Welt gedien/ seines Fleisses und vielfältigen Exercitien, so Er mit ihnen oft und methodicè getrieben/ annoch zu rühmen haben/ auch deswegen von wollgedachtem Rath zu Stettin gantz ungern/ wiewol endlich mit einem rühmlichen Testimonio, dimittiret worden. Bey annoch wehrendem seinem Rectorat aber hat Er sich auf Gottes Schickung und Einrathen der lieben Seinigen in den Stand der Heil. Ehe begeben/ und mit vorgedachten seines Herrn Hospitis, Herrn M. Prætorii, anderen Tochter/ der Viel-Ehr und Tugendreichen Jungfer Sophrosina, in ein Christliches Ehegelübde eingelassen/ die ihm auch den 16. Julii, anno 1627. solenniter beygeleget worden/ aber über alles Verhoffen/ und mit nicht geringer Bekümmernis seines Hertzens/ fort des ersten Jahres/ in der Geburth/ sampt dem Kinde/ von der Seiten gerissen. Worauf Er sich anno 1630. anderweits verheyrathet/ und Ihm die Viel-Ehr und Tugendreiche Jungfer Sophia Reutzin/ des Woll-Ehrwürdigen/ Großachtbahrn und Hochgelahrten seel. Herrn M. Davidi Reuzii, wollverdienten General-Superintendentis und Hoff-Predigers allhie/ Eheleibliche Tochter/ zu einem treuen und beständigen Ehegatten erwehlet/ mit welcher Er auch den 3. Maji selbigen Jahres Hochzeit gehalten/ und bey wehrendem Ehestande durch Gottes Segen acht Kinder gezeuget/ als fünf Söhne und drey Töchter/ wovon die meisten gantz zeitig und geschwinde verstorben; Die eine Tochter Sophia/ so/ GOTT Lob/ noch am Leben/ ist vorm Jahre Herrn Gabriel Millies/ Patricio und vornehmen Kauffmann allhie/ beygeleget worden; der eine Sohn

aber/ David Micrælius, gewesener Secretarius und Auditör unter des Herrn Baron Uxels Regimente/ ist etwa vor zwey Jahren/ in einem Ausfall aus der Stadt Riga/ von den Muscowitern gefangen worden/ und zu Kockenhausen an der Dysenteria gestorben: Der ander aber/ itzo zugegen/ Joachimus Micrælius, Philosophiæ & SS. Theologiæ Stud. nach dem Er von seinem seel. Herrn Vater/ von Rostock ab/ eins und anders mit demselben nothwendig zu bereden/ hieher beruffen worden/ ist sampt seiner Frau Schwester/ durch so unvermuthlichen Todesfall/ in nicht geringe Traurigkeit gesetzet worden/ worunter Sie der Allerhöchste/ nebst allen Traurigen/ kräftiglich trösten und aufrichten/ gesund erhalten/ und des Sohnes wollangefangene Studia zu seinen heiligen Ehren/ der Kirchen Wolfarth/ und seines hertzlieben Vaters gewünschtem Nachruhm/ gnädigst gesegnen und befodern wolle. Es ist aber auch diese seine hertzliebe Ehefrau/ nach dem Er mit derselben in das 11. Jahr eine sehr wollgesegnete und friedsahme Ehe belebet/ und dabey mit seinen Schwieger-Eltern in höchster Vertrauligkeit und beständiger Freundschaft gestanden/ anno 1641. den 10. Aprilis, gleich der Vorigen/ in Puerperio, und zwar mit dem 9. Kinde/ in dem HErrn seelig gestorben; wodurch Er abermahl in den traurigen Wittwenstand/ bey seinem mühseeligen Ampte/ gesetzet worden. Anno 1642. ist Er im Nahmen Ihr. Königl. Mayt. zu Schweden/ Königin CHRISTINÆ, von den Wollwürdigen Herren Capitularibus dieser St. Marien Stifts-Kirchen/ und des Königl. Gymnasii, nach Absterben Herrn M. Martini Leuschneri, wollverdienten Rectoris und Professoris des Pædagogii, von der Stadt-Schulen in dessen entledigte Stelle/ und also als Rector und Professor Philosophiæ, gnädigst beruffen worden; Welche Vocation Er auch im Nahmen Gottes willig angenommen. Bey Antretung aber derselbigen hat Er sich alsofort nacher Stralsund mit dem gewesenen Herrn Superintendenten, Herrn D. Jacobo Fabricio, nunmehr Christseeligen Angedenckens/ zu seiner Hoch-Gräfl. Gnaden und Excellentz dem Herrn Reichs-Legato, Herrn Johann Oxenstiern/ eingefunden/ und nicht allein einen Professorem Juris, Medicinæ und Matheseos, vor die anvertraute Jugend/ besondern auch die

Wieder-

Wiederaufrichtung zweener Tische in der Communität, sampt einem Augmento des Salarii vor den Herrn Professoribus, glücklich erhalten. Und da es auch ümb allerhand wichtigen Ursachen willen ihm ferner nicht wollen anstehen und dienen / in solchem seinem Wittwerstande allein zuverbleiben; Als ist Er / im Nahmen der H. Dreyfaltigkeit / zu der dritten Ehe geschritten / und hat Er sich mit der Viel-Ehr und Tugendreichen Jungfer Catharina Hecken / des auch Woll-Ehrwürdigen / Großachtbahren und Hochgelahrten Herrn M. Michaelis Hecken / weyland Superintendentis und Pastoris zu Prentzlo / Eheleiblichen Tochter / itzo hochbetrübten Frau Wittwen / anderweits eingelassen / und den 20. Septembris allhie zu Stettin gedachten 42. Jahrs Hochzeit gehalten / mit welcher Er auch / gleich den vorigen beyden / in ungefärbter Liebe / Friede und Treue gelebet / und durch Gottes Segen mit derselben 6. Kinder / als 3. Söhne / und 3. Töchter / gezeuget / welche / Gott Lob / noch am Leben / und in dem Sie / nebst der Frau Mutter / in den elenden respectivè Wittwen und Waysen-Stand / leider gantz früh und unverhoft / gesetzet worden / der liebe GOtt / als ein Vater der Wittwen und Waysen / reichlich versorgen / zu ihrer Auferziehung in der Furcht Gottes Gnade geben / und Sie allerseits mit Zeitlichem und ewigem Segen überschütten wolle. Mit was für Christlicher Sorgfalt / Treu und Arbeit Er seinen Rectorat in die 16. Jahr / durch Verleihung göttlicher Hülffe / verwaltet / und seine anbefohlene Professionem Philosophicam bey der Jugend / so woll fleißig / als auch sobriè, vermittelst vieler und mancherleyen Exercitiis, Oratoriis & Disputatoriis, getrieben / auch nicht weniger zu Vertheidigung der Evangelischen Warheit / allerhand Scripta hervor gegeben / ist nicht allein Stadt- sondern auch Landkündig / und daher kein Zweifel / daß seiner Meriten und Geschickligkeit / auch bey den Nachkommen / nicht leichtlich werde vergessen werden; inmassen auch dieselbe bereits bey seinem Leben hochgedachte Ihr. Königl. Mayt. zu Schweden / Königin CHRISTINA, zu belohnen / allergnädigst beschlossen / in dem Sie Ihm anno 1649. bey seinem herannahenden Alter nacher Greiphswald zu gehen befehliget / und die / von ihm längstverdiente / Honores Doctorales, auf darzu verordnete Königliche

Sumptus, benebst der Theologischen Profession, in dem hiesigen Pædagogio, förderlichst anzunehmen; worinnen Er auch/ungeachtet Er sich solcher Ehre unlängst begeben/ und mit seinem biß anhero geführten Stande woll zu frieden gewesen/ dennoch gantz willig gefolget/und darauf anno 1653. zur Bezeugung seiner unterthänigstē Dancksagung gegen die hohe Obrigkeit/ alß auch zu Hinterbringung eines und andern der Kirchen und Schulendienlichen Sachen/nacher Schweden zu Ihr. Königl. Mayt. in Persohn gereiset/von welcher Er auch alsfort gantz gnädig gehöret/angesehen/und zu rechter Zeit von dannen zu den lieben Seinigen dimittiret worden. Zu welcher Königl. Gnade auch noch dieses gekommen/ daß Ihm die domahligen hochansehnlichen Königl. Reichs-Räthe alle Ehre und guten Willen erwiesen. Und/ nach dem Er bey den Seinigē frisch und gesund wieder angelanget/hat Sn. Hochgräfl. Gnade und Excellentz der Herr Reichs-Legatus, Herr Johann Oxenstiern/ der hochlöblichen Universität zu Greiphswald Cancellarius, denselben anno 1656. in Promotione 3. Doctorum Theologiæ und 2. Doctorum Juris, ihn zum Pro-Cancellario an seine Stelle verordnet/welche Vices Er auch singulari cum gravitate, de hodierno Atheismo & aliis, memoriter perorando, und das mit grossem applausu der Universität/ verwaltet/von da an Er auch immer mehr und mehr mit den Herren Professoribus in Freundschaft getreten/ die sich auch seiner Willfertigkeit der Universität halben/ bey der hochansehnlichen Königl. Regirung dieses Orts/ ofte/und ohne Ruhm zu melden/ gantz glücklich gebrauchet.

Sein gantzes Leben hatt Er ihm durch Beystand des H. Geistes höchlich lassen angelegen sein/vor GOtt und Menschen so woll Christlich als auch aufrichtig zuführen/zu dem Ende Er auch seinen GOTT kindlich geliebet/gefürchtet und vertrauet/sein Wort gerne gehöret/und sich seines hochwürdigē Abendmahls ofte gebrauchet; was Er auch von dem gegläubet und gehalten/ so woll Münd- als Schriftlich dargethan; inmassen Er noch neulich bey seiner gethanen Beichte/in Gegenwart so viel lieber Freunde und Theologen, gesaget: Er hätte nicht den geringsten Scrupel in seinem Hertzen/ wolte auf das leben und sterben/ was Er nach der unveränderten Augspurgischen Confession, der Formula Con-

cordiæ,

cordiæ, dem Corpore Doctrinæ, und andern Libris Symbolicis bißhero gegläubet/gelehret und geschrieben. Seinem Hause ist Er/ wie ein rechtschaffener Hauß-Vater/ vorgestanden/ hat die Seinigen geliebet/ versorget und vertreten/ und ihm insonderheit die Kinder-Zucht lassen angelegen seyn/damit sie nebst dem Gesinde zum Gebet/und andern Stücken der Gottseeligkeit/möchten woll angewehnet werden. Seine Ihm untergebene Jugend hat Er nicht weniger Väterlich geliebet/ wie Er sie denn gemeiniglich seine Kinder und Söhne nennen pflegen/und darauf bedacht gewesen/ wie Sie nebst der Lehre auch im Leben durch sein Exempel möchten erbauet werden/ worinnen es ihm bey vielen/ und den meisten/ auch nicht gefehlet; Da es aber bey einem und anderm wider Verhoffen nicht gefruchtet/ hat man solches diesen Martialischen und verwilderten Zeiten/ mit nichten aber Ihm/ oder seinem wollgeführten Directorio zuzuschreiben. Mit seinen Herren Collegen hat Er mehr denn Brüderlich gelebet/ und wo Er nur gekunt/ ihnen mit Rath und guten Willen an die Hand gegangen. Ein Ehrwürdiges Ministerium dieses Orts hat Er allezeit hoch und werth gehalten/ mit demselben vielmahl in wichtigen Sachen communiciret; Welches Ihn auch wiederumb/ als einen grundgelehrten und rechtschaffenen Theologum, respectiret, und bey so besorglichen Zeiten/ nechst GOTT/ ein sonderliches Auge auf denselben gehabt/ inmassen solches auch von vielen andern ausländischen Theologis geschehen/ so fast täglich aller Orten mit ihm correspondiret, und Consilia Theologica bey ihm gesuchet. Seinen Freunden und Anverwandten hat Er allen guten Rath und That mit aller Ehrerbietung erwiesen/ wie dann unter andern die Hertzliche Liebe/ so Er gegen seine allhie zugegen hochbetrübte Frau Schwester und Frau Schwieger-Mutter bezeuget/ und das grosse Vertrauen/ daß unter Ihren seel. Herren/ Herrn M. Reuzio, und Herrn D. Fabricio, weyland General Superintendenten, und dem wollseeligen Herrn Cantzler/ Herrn Friedrich Bohlen/ verspühret/ nicht auszusprechen/ davon man nicht anders sagen können/ als daß unter Ihnen ein Hertz und eine Seele gewesen. Gegen Arme und Verlassene/ insonderheit aber Exulanten und nothlei-

dende Studenten, hat Er sich/wie bekand/human, mild/ und behülfflich erzeiget/ und zu ihrer Befoderung/ wie auch etzlicher/ so ex Papatu zu uns gekommen/ Bekehrung/ treulich geholffen. Zu welchem allen ihm denn der grundgütige GOTT herrliche Gaben/ Verstand und Geschickligkeit gegeben. Und ob Er gleich bey dem allen auch sein Creutz auf vielerley Art und Weise müssen haben/ hat Er doch solches seinem Erlöser ümb der Warheit Willen/ ohn angesehen der gantz unverdienten Verunglimpfung seiner Adversariorum, gerne und gehorsamlich nachgetragen/ wie Er denn in diesem Stücke ein Mann von freudigem und beständigem Geiste gewesen/ der leichtlich etwas vergessen und überwinden können/ also/ daß ihm seine Trübsal eine Freude/ und seine Arbeit nur eine Lust gewesen/ wovor Er auch seinem GOTT allewege von Hertzen gedancket.

Seine Kranckheit/ darinnen Er nach dem Willen seines Gottes vor dismahl sein Leben auch müssen beschliessen/ betreffend/ ist dieselbe mehrentheils vom Stein und Schwachheit des Magens entstanden/ da Er sonsten von Natur ein gesunder/ und wie Er selbst in seinem Leben gesaget/ ein starcker Mann gewesen/ der in seiner Jugend nicht viel gekrancket/ ausgenommen bey Antretung seines Subrectorats, da Er von dem lieben GOTT mit einem hitzigen Fieber beleget worden/ nach welcher Zeit Er keine sonderliche Zufälle gespühret; nur daß ihm die Kräfte wegen vielfältiger Arbeit/ Lesens und Schreibens/ und daß Er solches zu thun auch woll des Nachts gewohnt gewesen/ und noch vor wenig Jahren/ da Er nicht woll schlaffen können/ den Homerum, gleich dem Alexandro M. aufm Bette gelesen/ mit der Zeit entgangen. Wozu/ wie gesagt/ vor etlichen Jahren die Dolores nephritici gekommen/ welche ihm auch neulich dergestalt zugesetzet/ daß/ da Er von der Catheder gekommen/ so letztmahls den 16. Novembris gewesen/ Er sich zu Bette legen müssen. Und ob woll alsofort/ auf Einrathen der Herren Medicorum, allerhand dienliche und kostbahre Mittel dawieder zur Hand genommen/ haben doch selbige so wenig verfangen wollen/ daß die Kräfte von Tage zu Tage nur abgenommen/ die natürliche Ruhe außgeblieben/ und der seel. Mann

selbst dahin geschlossen / daß Es vor dißmahl zum andern / und zwar seeligern und bessern Leben gelten würde: Weswegen Er auch den 28. Novembris seinen Herrn Beichtvater zu sich erbeten / und nach gethaner hertzlicher Beicht und Bekändtnüß / sich mit dem wahrem Leib und Blut seines einigen Erlösers JESU CHRISTI / speisen und träncken lassen / worüber seine matte Seele auch dergestalt erqvicket worden / daß Er selbst mit vollem Munde angefangen zu singen / und vor solche grosse Wolthat seinem GOTT mit den Umbstehenden Danck zu sagen. Hat darauf auch weiter bey richtigem Verstande sein Hauß bestellet / und / wie Ers nach seinem Tode in allen Stücken wolte gehalten haben / mit den Seinigen beredet. Seine hertzliebe Hauß-Mutter hat Er vielmahls freundlich angeredet und getröstet / und sie dem höchsten GOTT / der sich versprochen ihr Mann und Buhle zu seyn / anbefohlen; seine annoch unerzogene Kinder hat Er gleichsfals / nach nothwendiger Unterrichtung / und Erinnerung eines jedweden seines Tauff-Nahmens / mit Anwünschung des Segens Gottes / demselben / als dem rechten Vater / befohlen; sich auch in wärender Kranckheit / bey fast unerträglichen Schmertzen sehr gedültig / frölich und beständig erwiesen / allewege zu den Seinigen gesagt: Er wüste von keiner Angst / hätte reichen Trost in seinem Hertzen / GOTT solte gelobet seyn / der würde auch alles gut machen / und ihm helffen. Welches auch also / und zwar am vergangenen Freytag acht Tage / war der 3. Decembris, geschehen / da ihn der liebe GOTT des Morgens früh / kurtz nach drey Uhr / unter vielen Seufftzen / und andern Zeichen seiner Andacht / so Er mit Augen und Händen von sich gegeben / gleich einem Schlaffenden / wobey keine einige Ungeberde zu sehen gewesen / aus dieser mühseeligen Welt abgefordert / und der Seelen nach / als einen getreuen und frommen Knecht / der über Wenigem getreu gewesen / in die Freude seines HERRN zu gehen / befohlen. Seines gantzen Alters ein und sechtzig Jahr / drey Monaten / und drey Tage.

GOTT verleihe dem Cörper in der Erden eine sanfte Ruhe/ und am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum Ewigen Leben; der tröste auch alle dieselben/ so über diesem Todesfall hertzlich betrübt/ reichlich und väterlich/ und bewahre vor dergleichen traurigen Fällen ferner in Gnaden: der wolle sich auch nach diesem seiner rechtgläubigen Kirchen und der Studirenden Jugend/ zumahln in diesen letzten und gefährlichen Zeiten/ annehmen/ und uns allen eine fröliche und seelige Nachfarth beschehren/ ümb seines lieben Sohnes/ unsers einigen Mittlers und Seeligmachers JEsu Christi Willen/

AMEN.

Epicedium à Fautore & Amico qvodam Micræliano conscriptum.

DAmnum Relligio, Ecclipsin Doctrina, Sedinum
Deliqvium passa est, ultima Gymnasium.
Nam simul ac supremã obiit MICRÆLIUS horam,
Visa est in tanto perdere qvæq; VIRO
Relligio fulcrum, solitum Doctrina nitorem,
Urbs respiramen, Gymnasiumq; animam.

G. S. V. W.